

Fabienne Zehr, Mirjam Vock

Sprachstanderhebung als Steuerinstrument

Prüfung einer geeigneten städtischen Form
sowie Art und Nutzung der Resultate



Inhaltsverzeichnis

1.	Abstract	3
2.	Ausgangslage und Auftrag	3
2.1.	Ausgangslage.....	3
2.2.	Auftrag.....	4
2.3.	Erwartetes Endergebnis	4
3.	Methoden	5
4.	Ist-Zustand mit Vor- und Nachteilen	5
4.1.	Sprachstanderhebung	5
4.2.	Erhebungsinstrument "Deutsch als Zweitsprache - Elternfragebogen" (DaZ-E).....	6
4.3.	Stand der Forschung	8
4.3.1.	Erhebung des Wortschatzes	8
4.3.2.	Ziele der Sprachstanderhebung	9
4.3.3.	Prädiktoren für den Spracherwerb	9
4.3.4.	Referenzgruppe	10
4.3.5.	Zwischenfazit.....	12
5.	Instrumente zur Sprachstanderhebung	13
5.1.	Diagnostische Instrumente	13
5.2.	FOCUS©-G	15
5.3.	Beobachtungsraster für pragmatisch-kommunikative Kompetenzen (BpkK).....	16
5.4.	Kurzversion DaZ-E (Kloten).....	16
5.5.	Erfahrungsfelder und Beobachtungspunkte (Stadt Zürich).....	17
5.6.	Elternfragebogen Winterthur.....	18
5.7.	Eignung der Instrumente für die Stadt Schaffhausen	18
6.	Erfassung der familiären Lernumwelt	20
6.1.	Einfluss der familiären Lernumwelt	20
6.2.	Erhebungsinstrumente für die familiäre Lernumwelt	21
6.2.1.	'Questionnaire Home Learning Environment' (Niklas & Schneider, 2017)	21
6.2.2.	'Home Learning Environment Index' (Melhuish et al., 2008).....	22
6.3.	Eignung der Instrumente für die Stadt Schaffhausen	23
7.	Empfehlung	23
7.1.	Erhebungsinstrument	23
7.1.1.	Ergänzung mit Fragen zur Selbst- oder Sozialkompetenz.....	24
7.1.2.	Ergänzung mit Fragen zu den pragmatisch-kommunikativen Fähigkeiten.....	24
7.1.3.	Ergänzung mit Fragen zur familiären Lernumgebung.....	24
7.1.4.	Anpassung DaZ Elternfragebogen	24
7.1.5.	Sprachstanderhebung auf Papier oder online?	25
7.1.6.	Termin der Sprachstanderhebung.....	25
7.1.7.	Zusammenarbeit mit der Universität Basel.....	25
7.1.8.	Verzicht auf die Sprachstanderhebung	25
7.1.9.	Studie zur Sprachförderung in der Schweiz	26
7.2.	Nutzung der Resultate	26
8.	Gesamtfazit	28
9.	Literaturverzeichnis	30
10.	Anhang	31
10.1.	Interviewleitfaden Fachstelle Frühe Förderung Schaffhausen	31
10.2.	Interviewleitfaden auswärtige Fachstellen	32
10.3.	Fragebogen Winterthur.....	33
10.4.	Grafik Fortschritte in den Deutschkenntnissen.....	34

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1. Beobachtungspunkte "Sprache und Kommunikation". (Stadt Zürich, 2015, S. 76)	17
Abbildung 2. Fragebogen 'Home Learning Environment' (Niklas & Schneider, 2017, S. 272)	21
Abbildung 3. Fragebogen Winterthur.	33
Abbildung 4. Fortschritte in den Deutschkenntnissen (Grob et al., 2014, S. 27)	34

1. Abstract

Seit 2019 führt die Stadt Schaffhausen jährlich eine Sprachstanderhebung durch, um den Sprachstand (Deutsch als Zweitsprache) der Kinder im Alter zwischen zweieinhalb und dreieinhalb Jahren zu erfassen. Die Fachstelle Frühe Förderung nutzt hierfür den von der Universität Basel erarbeiteten Fragebogen und orientiert sich an deren Evaluationsmodell. Aufgrund unterschiedlicher Ausgangslagen in der Stadt Basel und der Stadt Schaffhausen hat sich die Fachstelle Frühe Förderung das Ziel gesetzt, die aktuelle Form der Sprachstanderhebung zu prüfen und herauszufinden, welche Form diese in der Stadt Schaffhausen in Zukunft haben soll.

Für die Analyse wurde das Vorgehen der Stadt Schaffhausen bei der Sprachstanderhebung mit demjenigen verschiedener anderer Kantone und Gemeinden verglichen. Weiter flossen Informationen von Webseiten, Konzepten, aktuellen Studien und Fachliteratur sowie von Telefongesprächen und Interviews in die Studie ein. Nach einer Analyse verschiedener Spracherhebungsinstrumenten wurde auf deren Vor- und Nachteile eingegangen.

Die Erkenntnisse aus den Interviews sowie aus der Literatur deuten in die gleiche Richtung: Der DaZ-E ist zwar ein reliables und valides Instrument zur Erfassung des Sprachstandes, allerdings lässt er andere aussagekräftige Faktoren wie beispielsweise die kommunikativ-pragmatischen Kompetenzen ausser Acht. Die Analyse der verschiedenen Sprachstanderhebungsinstrumente zeigt auf, dass es kaum alternative Elternfragebogen gibt, die 1:1 für die Stadt Schaffhausen übernommen werden können. Da die Stadt Schaffhausen in Zukunft an einer Sprachstanderhebung festhalten möchte, geht es nun darum, den Fragebogen DaZ-E gewinnbringend zu ergänzen oder anzupassen. Ausserdem soll die Fachstelle Frühe Förderung weiterhin ihre Schwerpunkte auf die Qualität in Kindertagestätten und in Spielgruppen sowie auf die Qualifizierung der Fachpersonen - die Weiterbildung zum Thema Alltagsintegrierte Sprachförderung - setzen.

2. Ausgangslage und Auftrag

2.1. Ausgangslage

Die Stadt Schaffhausen führt seit 2019 jährlich eine Sprachstanderhebung durch, um den Sprachstand (Deutsch als Zweitsprache) der Kinder im Alter zwischen zweieinhalb und dreieinhalb Jahren zu erfassen. Dafür zuständig ist die Fachstelle Frühe Förderung im Rahmen des Projekts "Frühe Deutschförderung". Für die Erhebung arbeitet die Stadt Schaffhausen mit der Universität Basel (Abteilung Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie) zusammen. Unterdessen benützen zahlreiche Gemeinden und Städte aus verschiedenen Kantonen den Basler Fragebogen zur Sprachstanderhebung und orientieren sich am Basler Evaluationsmodell. Die erhobenen Daten helfen der Stadt Schaffhausen, ein passendes Förderangebot für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache anzubieten. Aus den folgenden Gründen überlegt sich die Fachstelle Frühe Förderung, ein auf die individuellen Ziele der Stadt Schaffhausen zugeschnittenes Erhebungsinstrument zu entwickeln:

	BS	SH	Begründungen
veraltetes Modell	✓	x	Wunsch nach einer den aktuellen und lokalen Gegebenheiten - Integration aktuellster wissenschaftlicher Kenntnisse - angepasste Sprachstanderhebung z.B. Wichtigkeit Erstsprache
Fragebogen komplex und sehr ausführlich, z.T. schwer verständlich	✓	x	kann zu Missverständnissen und Überforderung beim Ausfüllen und somit zu nicht korrekten Antworten führen
Fokus auf Spielgruppen	✓	x	zu wenig Betreuungsstunden/Woche in Spielgruppen für wirkungsvolle Sprachförderung (Verbesserung Deutschkenntnisse) zu hohe Anforderungen an Spielgruppenleitende. Abgrenzung Rolle Spielgruppe notwendig → (zusätzlicher) Fokus auf Kitas
Separative Förderangebote	✓	x	Kinder lernen erwiesenermassen Deutsch mit gleichaltrigen Peers zusammen
Ziel: Obligatorium Kinder Besuch Sprachförderspielgruppe	✓	x	Ziele: möglichst frühe Sensibilisierung der Eltern → stärkere Verpflichtung der Eltern Frühe(Sprach-)Förderung aller Kinder und Einbezug aller Eltern

Tabelle 1. Ausgangslage.

2.2. Auftrag

In dieser Analyse geht es darum, die aktuelle Form der Sprachstanderhebung zu prüfen und herauszufinden, wie diese in der Stadt Schaffhausen zukünftig aussehen soll. Weiter gilt es zu definieren, welche Art von Resultaten erfasst werden sollen und wie diese genutzt werden können. Zwischen Form der Sprachstanderhebung, der Art und Nutzung von Resultaten wiederum besteht eine wechselseitige Beziehung. Es soll auch eruiert werden, welchen Nutzen die Erhebungen auf die Entwicklung von Deutsch als Zweitsprache (DaZ) in der Schule hat.

2.3. Erwartetes Endergebnis

- Der Ist-Zustand mit Vor- und Nachteilen ist bestimmt.
- Alternative Modelle (verschiedene Ausführungen von Fragebogen, unterschiedliche Evaluationsformen) von anderen Kantonen/Gemeinden und deren Vor- und Nachteile sind analysiert.
- Die Form der zukünftigen Sprachstanderhebung sowie die Art und Nutzung von Resultaten für die Fachstelle und für weiterführende Stellen sind definiert.
- Praxisnahe Vorschläge für die neue Sprachstanderhebung/ den neuen Fragebogen sind ausformuliert.

3. Methoden

Für die Analyse wurde das Vorgehen der Stadt Schaffhausen bei der Sprachstanderhebung mit demjenigen verschiedener anderer Kantone und Gemeinden verglichen. Dazu wurden Informationen von Webseiten und Konzepten verwendet, es wurden Telefongespräche und Interviews geführt sowie aktuelle Studien und verschiedene Artikel der Fachliteratur miteinbezogen.

Die Frühe Förderung ist je nach Kanton und Gemeinde unterschiedlich organisiert. Im Kanton Solothurn ist die Frühe Förderung beispielsweise dem Amt für soziale Sicherheit unterstellt. In der Stadt Arbon im Kanton Thurgau gibt es eine Koordinationsstelle Frühe Förderung, die der Primarschule zugeordnet ist. Im Kanton Appenzell Ausserrhoden wiederum erarbeiteten die Departemente Gesundheit und Soziales sowie Bildung und Kultur zusammen mit Vertretungen der wichtigen umsetzenden Akteure das Konzept "Frühe Sprachförderung". Die Umsetzung dieses Konzepts ist der Abteilung für Chancengleichheit unterstellt. Mit Mitarbeitenden der genannten sowie weiterer Kantone und Gemeinden wurden die oben erwähnten Telefongespräche und Interviews geführt. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Bericht jeweils der Begriff "Fachstellen" verwendet. Damit sind alle entsprechenden Stellen, Ämter oder Departemente gemeint, die für die Frühe (Sprach-)Förderung zuständig sind.

4. Ist-Zustand mit Vor- und Nachteilen

Nachfolgend werden die Vor- und Nachteile der aktuellen Form der Sprachstanderhebung dargestellt. Die Erkenntnisse aus den Interviews und den Telefongesprächen sind in den Kapiteln 4.1. und 4.2. beschrieben. Im Kapitel 4.3. geht es um den aktuellen Stand der Forschung.

4.1. Sprachstanderhebung

Die Sprachstanderhebung an sich wird von der Stadt Schaffhausen nicht in Frage gestellt. Sie bringt - unabhängig vom Erhebungsinstrument - folgende Vorteile mit sich:

- Die Sprachstanderhebung ermöglicht eine frühe Kontaktaufnahme mit allen Eltern.
- Die Eltern werden bereits vor dem Kindergarteneintritt ihres Kindes für das Thema Sprachentwicklung sensibilisiert und für die Deutschförderung motiviert.

Diese Vorteile werden auch von anderen Fachstellen geschätzt. In Wil SG bekommen die Eltern zusätzlich im Quartiertreff Unterstützung beim Ausfüllen des Fragebogens. Dieses Angebot wird dort von ca. einem Fünftel der Eltern genutzt. Die 'Fachstelle Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung Wil' nutzt diese Gelegenheit gleichzeitig dafür, den Eltern den Quartiertreff vorzustellen, sie über weitere Angebote zu informieren oder Flyer zu verteilen. In der Stadt Schaffhausen können sich Eltern bei der Fachstelle Frühe Förderung melden, wenn sie Unterstützung beim Ausfüllen des Fragebogens benötigen. Als zusätzliche Anlaufstellen würden sich die Mütter- und Väterberatung, das Familienzentrum, das Haus der Kulturen und - für diejenigen, deren Kinder extern betreut sind, die Kitas und Spielgruppen anbieten.

4.2. Erhebungsinstrument "Deutsch als Zweitsprache - Elternfragebogen" (DaZ-E)

Der Fragebogen DaZ-E, der als Instrument für die Sprachstanderhebung eingesetzt wird, wurde von der Universität Basel entwickelt und in Bezug auf die Testgütekriterien überprüft. Er ist ein reliables und valides Messinstrument für den Wortschatz von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache im Alter von 33 - 48 Monaten. Sobald ein Instrument wie der Elternfragebogen in mehrere Sprachen übersetzt und in verschiedenen Kulturen oder Sprachgruppen eingesetzt wird, ist auch die Äquivalenz¹ der Messung der unterschiedlichen Versionen zu prüfen. Dies wurde von der Universität Basel gemacht und die Analyse zeigte, dass die notwendige Bedingung für die Vergleichbarkeit der verschiedenen Sprachversionen gegeben ist. (Keller & Grob, 2012)

Da sich der Stichtag für den Kindergarteneintritt seit der Entwicklung des Fragebogens verändert hat, sind die Kinder eineinhalb Jahre vor dem Kindergartenstart zwischen 31 und 42 Monaten alt. Bei der fortlaufenden Prüfung durch die Universität Basel, ob es aufgrund dieser Veränderung signifikante Unterschiede zwischen der Altersspanne und dem DaZ-E-Summenwert gibt, wurde bislang nichts festgestellt. Der Fragebogen ist für diese Altersspanne also reliabel und valide.

Die wissenschaftliche Fundierung wird von allen Fachstellen als Vorteil angeschaut. Ein Fragebogen, der von einer Universität entwickelt und validiert wurde, hat eine professionelle und positive Wirkung gegen aussen. Es ist belegt, dass er ein geeignetes Instrument ist, um den Sprachstand von fremdsprachigen Kindern zu erfassen. Dies unterstützt die Fachstellen insofern, dass es zur Legitimation der Sprachstanderhebung beiträgt.

Ein weiterer Vorteil ist, dass der Elternfragebogen ein objektives Resultat liefert. Jedes Kind bekommt eine konkrete Punktzahl und wird anhand dieser einem der insgesamt acht Sprachniveaus zugeordnet. Aus diesen Ergebnissen lassen sich wiederum Statistiken erstellen, die für die Planung weiterer Massnahmen verwendet werden können.

Ebenfalls als grosser Vorteil angesehen wird die Tatsache, dass mit diesem Fragebogen die Elternperspektive eingeholt wird. Diese wird sonst häufig vernachlässigt, ist aber sehr wertvoll. Jedes Sprachstanderhebungsinstrument ist modellhaft, gibt somit einen guten und wertvollen Überblick und liefert Richtwerte. Mit dem DaZ-E werden aber zusätzlich die Eltern als Expertinnen und Experten für die individuelle Entwicklung ihres Kindes ins Boot geholt. Einige Fachstellen scheinen den DaZ-E Fragebogen auch aus einem Mangel an Alternativen zu nutzen. Unter den Fachleuten herrscht zwar die unumstrittene Meinung, dass der Fragebogen ein geeignetes Instrument zur Erfassung des Wortschatzes von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache eineinhalb Jahre vor Kindergarteneintritt ist. Mehrere Interviewpartnerinnen beschrieben ihn aber als einseitig und zu stark auf das Deutschdefizit von mehrsprachigen Kindern fokussiert. Deutschsprachige Kinder, die ein Sprachdefizit aufweisen, werden gar nicht erst erfasst, da ihre Eltern alle Fragen in Bezug auf den Sprachstand auslassen dürfen. Müssten die Eltern auch die Sprachstrategien oder die Dialogbereitschaft ihres Kindes beurteilen, könnte die Erstsprache als Ressource gewürdigt werden. Zudem würden die teilnehmenden Eltern darauf sensibilisiert, dass neben dem Wortschatz auch weitere Bereiche entscheidend für die Sprachentwicklung sind. Einige Mitarbeitende der Fachstellen schätzen

¹ Bei der Äquivalenz geht es um die Frage, ob mit den zehn Sprachversionen des Fragebogens dasselbe Phänomen auf die gleiche Art und Weise gemessen wird. (Keller & Grob, 2012)

den Fragebogen als nicht mehr zeitgemäss ein. Er lasse ausserdem zu viele andere Kompetenzen unbeachtet. Dabei wurde hauptsächlich auf die Sozialkompetenz sowie auf andere Bereiche der Sprache wie Kommunikationsbereitschaft, Sprachstrategien, die Kenntnisse in der Erstsprache oder der allgemeine Umgang mit Sprache hingewiesen. Diese Sprach- und Kommunikationsstrategien verfügen erwiesenermassen über eine grössere Aussagekraft für die Sprachentwicklung als der Wortschatz (Häusermann & Zollinger, 2009; Vischer, 2020). Auf diesen Aspekt wird in Kapitel 4.3.3. noch genauer eingegangen.

Eine ähnliche Haltung vertreten die Schaffhauser Kindergartenlehrpersonen, die im Herbst 2020 im Rahmen der Wirksamkeitsanalyse zu diesem Thema befragt wurden. Für die Mehrheit der Kindergartenlehrpersonen sind die Sozialkompetenzen (z.B. 'sich in eine Gruppe einfügen können') und die Selbstkompetenzen eines Kindes (z.B. 'Ablösung von den Eltern') für einen erfolgreichen Start im Kindergarten bedeutender als seine Deutschkenntnisse.

In Bezug auf den Cut-Off-Wert stellen sich für die Fachstellen verschiedene Fragen: Entspricht die Niveaustufe sechs wirklich dem Sprachstand, den ein Kind haben sollte, damit es eineinhalb Jahre später dem Unterricht im Kindergarten gut folgen kann? Müssten bei den Kindern, deren Resultate sehr nahe am Cut-Off-Wert liegen, noch weitere Faktoren miteinbezogen werden? Inwiefern kann der Cut-Off-Wert mit dem Deutschniveau der Kinder verglichen werden, die im Kindergarten keinen Förderbedarf mehr haben? Die Fragen lassen sich nicht so einfach beantworten oder untersuchen. Aus wissenschaftlicher Sicht kann das 'ausreichende Deutschniveau' nicht bestimmt werden, da die Begriffe 'ausreichend' - 'nicht ausreichend' auf "Kategorien verweisen, die je nach eingenommenem Standard und angewandtem Massstab unterschiedlich ausgefüllt werden können. [...] Was als 'ausreichend' und 'nicht ausreichend' angesehen wird, ist letztlich eine bildungspolitische Frage" (Grob et al., 2014, S. 19).

Als weiterer Nachteil wurde von den Fachpersonen erwähnt, dass die Einschätzung der Eltern subjektiv ist, da Begriffe wie 'gering' oder 'gut' unterschiedlich verstanden werden können. Ausserdem könnten Eltern ihr Kind auch bewusst besser einschätzen, damit sie keine Empfehlung bekommen. Auffallend im Fall der Stadt Schaffhausen ist, dass die Einschätzung der Deutschkenntnisse der 1. Kindergartenkinder durch die Lehrpersonen mit den Angaben der Eltern auf dem Kindergarten-Anmeldeformular nur zu rund einem Drittel übereinstimmen. 58 Prozent der Lehrpersonen geben an, dass die Angaben der Eltern zu hoch sind. Inwiefern diese Einschätzungen auch etwas mit der Sprachstanderhebung zu tun haben - respektive diese betreffen - soll eruiert werden.

Die genannten Vor- und Nachteile aus den Gesprächen und Interviews mit unterschiedlichen Fachstellen sind fast deckungsgleich. Es zeigt sich also, dass viele Gemeinden in einer vergleichbaren Situation wie die Stadt Schaffhausen sind.

4.3. Stand der Forschung

Mehrsprachigkeit und Sprachstanderhebungsinstrumente sind nicht bloss für Kantone, Gemeinden oder Fachstellen von Bedeutung, sondern sind auch immer wieder Gegenstand von Studien und Thema in der Fachliteratur. In den folgenden Kapiteln 4.3.1. bis 4.3.4. wird die Sprachstanderhebung als Steuerinstrument aus verschiedenen Blickwinkeln der Fachliteratur beleuchtet. Es geht dabei darum, welche Bereiche der Sprache erhoben werden sollten, welche Ziele mit einer Erhebung erreicht werden können und wie die Resultate von Sprachstanderhebungen interpretiert werden sollten.

4.3.1. Erhebung des Wortschatzes

Der Schwerpunkt des DaZ-E liegt in der Einschätzung des Wortschatzes der mehrsprachigen Kinder. Wie aussagekräftig ist dies für die weitere sprachliche Entwicklung?

Cinar (2019) untersuchte, welche Einflussvariablen sich für den bildungssprachlich orientierten Wortschatzerwerb im Deutschen feststellen lassen, und welche individuellen und herkunftsbezogenen Indikatoren es gibt. Die individuellen lexikalischen Kenntnisse im allgemeinen rezeptiven Wortschatz sowie im bildungssprachlich orientierten Zielwortschatz erwiesen sich unter Kontrolle von Alter und kognitiven Fähigkeiten als starke Prädiktoren² für den impliziten Wortschatzerwerb. Dieser Effekt blieb auch unter Einbezug des sozioökonomischen Status, der familialen Vorlesehäufigkeit und des Migrationshintergrundes stabil. Cinar weist allerdings darauf hin, dass die familiäre Lernumgebung durchaus ein relevanter Prädiktor für Unterschiede im Wortschatzzuwachs zwischen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund sein kann. In dieser Studie wurde aber als familiäre Variable lediglich die Vorlesehäufigkeit erfasst.

Das bedeutet, dass mit einem Fragebogen, der den Wortschatz der Kinder erfasst, durchaus eine Vorhersage zur weiteren Sprachentwicklung gemacht werden kann. Allerdings sagt diese Studie nichts darüber aus, ob der Wortschatz aussagekräftiger als andere sprachliche Bereiche ist.

Lengyel (2012) verweist in ihrer Expertise "Sprachstandfeststellung bei mehrsprachigen Kindern im Elementarbereich" auf das Modell der Basisqualifikationen von Konrad Ehlich (2007, zitiert nach Lengyel 2012). Das Modell beinhaltet acht Basisqualifikationen, die miteinander interagieren und die das repräsentieren, was wir als "Sprache als Ganzes" wahrnehmen: Unterscheidung und Produktion von Silben; Handlungsmuster wie Erzählen, Begründen, Erklären; Aneignen von Wörtern und Wortbedeutung; Grammatik; etc.³

Die Sprachaneignung verläuft in den verschiedenen Teilbereichen unterschiedlich und ein Entwicklungssprung in einem Bereich kann einen Zuwachs in einem anderen bewirken. Laut

² Ein Prädiktor ist eine Variable, die die Werte einer anderen Variable voraussagen kann.

³ **Phonische Basisqualifikation** (Wahrnehmung, Unterscheidung und Produktion von Lauten, Silben, Wörtern und der Sprachmelodie); **Pragmatische Basisqualifikation I** (Beispielsweise Einsatz und Wahrnehmung von Sprache als Werkzeug zum Erreichen von Handlungszielen, Wahrnehmung und Produktion einfacher Handlungsmuster (wie Bitten, Auffordern, Widersprechen); **Pragmatische Basisqualifikation II** (Aneignung komplexer sprachlicher Handlungsmuster wie Erzählen, Begründen, Beschreiben, Erklären u.a.); **Semantische Basisqualifikation** (Aneignung von Wörtern und Wortbedeutung, Ausdifferenzierung des Wortschatzes, Begriffsbildung); **Morphologisch-syntaktische Basisqualifikation** (Bereich der Grammatik); **Diskursive Basisqualifikation** (Aneignung grundlegender Strukturen der sprachlichen Kooperation (wie Sprecherwechsel, Rederecht) als Grundbedingung gelingender Kommunikation, Ausbildung der Erzählfähigkeit, u.a.); **Literale Basisqualifikation I** (Erkennen und Produzieren von Schriftzeichen, erste Erfahrungen mit Texten, u.a.); **Literale Basisqualifikation II** (Erkennen und Nutzen von orthografischen Strukturen beim Lesen und Schreiben, u.a.)

Ehlich sind die acht Qualifikationen die Basis, auf welcher die frühe und individuelle Förderung von Kindern (mit und ohne Migrationshintergrund) aufbauen und die mit regelmässigen Sprachstandfeststellungen geplant und überprüft werden sollte (Lengyel, 2012).

Sollte die Stadt Schaffhausen also ein Erhebungsinstrument einsetzen, das diese acht Basisqualifikationen beinhaltet? Das lässt sich noch nicht abschliessend beurteilen. Denn ausschlaggebend für die Wahl des Instruments ist in erster Linie der Zweck, zu welchem die Sprachstanderhebung durchgeführt wird.

4.3.2. Ziele der Sprachstanderhebung

Lengyel (2012) unterscheidet in ihrer Expertise bildungspolitische, evaluative und pädagogische Zwecke. Eine Sprachstanderhebung zu **bildungspolitischem Zweck** soll förderbedürftige Kinder identifizieren. Ein solches Verfahren dient der Selektion sowie der Legitimation von Entscheidungen über die Verteilung von Finanzen, Ressourcen und Förderangeboten. Bei Verfahren, die **evaluative Zwecke** verfolgen, geht es um die Frage, ob Kinder das erreicht haben, was mit einem Förderangebot angestrebt wurde. In diesem Fall wird der Sprachstand zu Beginn und am Ende einer Massnahme erhoben. Verfahren, die **pädagogischen Zwecken** dienen, sind mit der Planung und Individualisierung von Förderangeboten verbunden und werden für die Optimierung von Bildungsprozessen sowie für die Begleitung und Dokumentation des Spracherwerbs genutzt. Solche Verfahren sollen den Sprachstand differenziert und systematisch erfassen und beschreiben.

Die Ziele der Stadt Schaffhausen bezüglich Früher Deutschförderung:

- Deutlich mehr Kinder sprechen gut Deutsch, wenn sie in den Kindergarten eintreten.
- Abnahme der Unterstützungsmassnahmen, welche die Verwaltung für benachteiligte Kinder sprechen muss.

Die Sprachstanderhebung in der Stadt Schaffhausen verfolgt den Zweck, die Kinder mit Sprachförderbedarf frühzeitig zu identifizieren. Das bedeutet, dass sie nicht zwingend alle erwähnten Basisqualifikationen (siehe Kapitel 4.3.1.) enthalten muss, sondern sie sollte Prädiktoren für den weiteren Sprachverlauf abdecken. Die Schwierigkeit dabei ist es, dass der Spracherwerb - in der Erst- und in der Zweitsprache - durch viele Faktoren beeinflusst wird, die wiederum zusammenhängen und sich gegenseitig beeinflussen können. Dazu gehören unter anderem Vorläuferfähigkeiten wie die phonologische Bewusstheit, Faktoren innerhalb der Familie wie z.B. der Bildungsstand der Mutter, der sozioökonomische Status oder Faktoren ausserhalb der Familie wie der Besuch einer Kindertagesstätte, deren Qualität oder die Sprachkontaktdauer an sich. Es geht also darum, **die** sprachlichen Bereiche zu erheben, welche die weitere Entwicklung der Kinder - zu einem gewissen Ausmass - voraussagen können, um Kinder mit Sprachförderbedarf identifizieren zu können. Um solche Prädiktoren geht es im folgenden Kapitel.

4.3.3. Prädiktoren für den Spracherwerb

Häusermann und Zollinger (2009) weisen darauf hin, dass der Sprachstand alleine (losgelöst von seinen Einflussfaktoren) nichts über die Qualität der sprachlichen Kompetenzen des Kindes aussagt. Aus entwicklungspsychologischer Sicht wird der Spracherwerb nicht nur über die Kompetenzen des Kindes in der Sprachproduktion definiert, sondern durch viele ver-

schiedene Faktoren beeinflusst, wie beispielsweise die Art der Lernumwelt oder die Kontaktmöglichkeiten mit der deutschen Sprache. Häusermann und Zollinger kritisieren an Sprachstanderhebungen, wie sie in der Stadt Schaffhausen durchgeführt werden, dass damit Sprachförderung für all jene Kinder gefordert wird, deren Sprachstand unzureichend ist - ohne aber differenziert zu analysieren, ob sie diese Sprachförderung überhaupt nötig haben. Wird eine einzelne Zielgruppe für die Sprachförderung definiert, besteht die Gefahr, dass 'mehrsprachig sein' an sich pauschal mit 'sprachauffällig sein' gleichgesetzt wird. Sie sprechen sich darum dafür aus, anstelle des Sprachstands die Strategien eines Kindes im Umgang mit seinen noch unzureichenden Sprachkenntnissen zu erfassen:

Diese [die Sprachlernstrategien] zeigen sich im kommunikativen Verhalten, d.h. in den sozial-kommunikativen Kompetenzen. Im Zentrum steht dabei die Frage, was ein Kind tut, wenn es nicht verstanden wird und wenn es nicht versteht. Setzt es nonverbale Mittel zur Verständigung ein, drückt es das Nichtverstehen aus und fragt nach Klärung, kann man davon ausgehen, dass es aktiv im Spracherwerbsprozess steht. In diesem Fall benötigt es keine spezifische sprachliche Förderung, auch wenn sein Sprachstand momentan nicht demjenigen anderer gleichaltriger Kinder entspricht. (Häusermann & Zollinger, 2009, S. 9)

Vischer (2020) bestätigt die Wichtigkeit dieser Strategien und weist darauf hin, dass kommunikative Fähigkeiten wichtige Prädiktoren für die weitere Sprachentwicklung sind. Pragmatisch-kommunikative Kompetenzen werden zum grossen Teil in den ersten vier Lebensjahren erworben und sind entscheidend für eine positive soziale Entwicklung. Sie setzen sich aus kognitiven und sprachlich-kommunikativen Kompetenzen zusammen (wie zum Beispiel Theory of mind⁴, exekutive Funktionen⁵, Mimik, Gestik, Wahrnehmung von Silben und Wörtern, Wortschatz etc.). Vischer & Sievers (2015) haben ein Raster zur Beobachtung pragmatisch-kommunikativer Kompetenzen von zwei- bis fünfjährigen Kindern entwickelt. Dieses wird im Kapitel 5.3. vorgestellt.

4.3.4. Referenzgruppe

Nach der Auswertung des DaZ-E erreicht jedes Kind eine bestimmte Punktzahl. Um diese Punktzahl interpretieren zu können, braucht es eine Referenzgruppe (auch 'Bezugsgruppe' genannt). Erst im Vergleich mit den Resultaten dieser Gruppe lässt sich die Punktzahl einschätzen: Ist der Sprachstand mit X Punkten schlecht, durchschnittlich oder sehr gut? Da die Sprachstanderhebung in der Stadt Schaffhausen ihren Fokus auf mehrsprachige Kinder richtet, bedarf der folgende Aspekt besonderer Aufmerksamkeit: Der Vergleich von mehrsprachigen mit einsprachigen Kindern führt zu Normalitätserwartungen⁶ gegenüber Mehrsprachigen. Panagiotopoulou formuliert es so:

Mehrsprachige Kinder werden oft mit idealen und daher auch fiktiven Sprecherinnen und Sprechern verglichen; diese haben ihre 'Muttersprache' in der Regel nicht unter den Bedingungen

⁴ Die Theory of Mind, kurz ToM, ist ein Konzept aus der Psychologie und den Kognitionswissenschaften. Es bezeichnet die Fähigkeit eines Menschen, mentale Inhalte wie Überzeugungen, Wünsche, Emotionen oder Intentionen in sich selbst und in anderen Personen zu erkennen. Somit ist die ToM eine wesentliche Voraussetzung für erfolgreiche soziale Interaktionen. (https://flexikon.doccheck.com/de/Theory_of_Mind, abgerufen am 16.11.21)

⁵ Als "exekutive Funktionen" beschreibt man in der Gehirnforschung geistige Fähigkeiten, die wir benötigen, um planvoll, zielorientiert und überlegt handeln zu können. Sie sind ein Sammelbegriff für verschiedene geistige Prozesse sowie Regulations- und Kontrollvorgänge. (Walk & Evers, 2013)

⁶ Ein "normaler" Spracherwerb bei mehrsprachigen Kindern wäre somit ein möglichst identischer Spracherwerb wie bei einsprachigen Kindern.

der Migration erworben, verwenden sie angeblich standardsprachlich, z. B. 'fehlerfrei', 'akzentfrei' und möglichst nicht 'dialektal gefärbt'. Diese fiktive Muttersprachlerin bzw. dieser fiktive Muttersprachler ist eine wirksame Norm, an der nicht nur Erwachsene, sondern bereits junge Kinder gemessen werden und an der wiederum Kinder, Jugendliche und Erwachsene ihre eigenen sprachlichen Leistungen oft messen. (Panagiotopoulou, 2016, S. 11)

Es gibt aber ohnehin keine 'perfekten' Sprecherinnen und Sprecher und eine mehrsprachige Person kann nicht als zwei Einsprachige (in einer Person) betrachtet werden. Die Normalitätserwartungen führen dazu, dass mehrsprachige Kinder, die in zugewanderten Familien aufwachsen, fast automatisch als Risikogruppen gelten. Oft gilt nicht die sprachliche Entwicklung der Kinder als Risikofaktor, sondern es sind die angenommenen Bedingungen der Sozialisation in einer (angeblich) nicht deutschsprachigen Familie, welche kritisch betrachtet werden. Dabei wird in der Fachliteratur immer wieder betont, dass beim Vergleich der Sprachentwicklung von ein- und mehrsprachigen Kindern die Gemeinsamkeiten und nicht die Unterschiede dominieren. Dies spricht dafür, dass mehrsprachige Kinder genauso kompetent wie einsprachige Deutsch erlernen können (Panagiotopoulou, 2016).

Jürgen M. Meisel geht ebenfalls davon aus, dass Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund erfolgreich Deutsch als eine weitere Erstsprache erwerben können. Die beste Voraussetzung dafür sieht er in einem frühkindlichen Erwerb, der idealerweise unmittelbar nach der Geburt oder in den ersten vier Lebensjahren beginnt (Meisel 2013, zitiert nach Panagiotopoulou, 2016). In Studien (Rothweiler, 2006; Thoma & Tracy, 2006; zitiert nach Panagiotopoulou, 2016) mit drei- und vierjährigen Kindern mit Türkisch als Erstsprache wurden qualitativ ähnliche Erwerbsschritte in der deutschen Sprache im Bereich der Verbstellung und der Verbflexion (wie bei Erstsprachigen) festgestellt. Rosemary Tracy hebt die Geschwindigkeit besonders hervor: "Wenn man die Kürze der Erwerbsgelegenheit, d.h. des Kontakts mit dem Deutschen, berücksichtigt, sind sie eigentlich sogar schneller!" (Tracy, 2008, zitiert nach Panagiotopoulou, 2016, S. 13). Claudia Maria Riehl schreibt dazu: Wenn "ein Mehrsprachiger ein bestimmtes Konzept oder ein sprachliches Muster in einer Sprache erwirbt, kann sich das auch auf die Konzepte und Muster in seinen anderen Sprachen auswirken" (Riehl, 2014, zitiert nach Panagiotopoulou, 2016, S. 13). Es wäre folglich sehr wichtig, die Erstsprache als Ressource anzusehen. Doch gerade bei Migrantensprachen ist dies nicht der Fall (Riehl, 2014, zitiert nach Panagiotopoulou, 2016).

Was hat das nun mit der Sprachstanderhebung zu tun? Sehr viel: Denn, egal welches Instrument eingesetzt wird, die Resultate müssen ausgewertet und interpretiert werden. Dazu wird ein Bewertungsmaßstab, eine sogenannte Normstichprobe, benötigt. Doch welche Bezugsgruppe⁷ ist nun die richtige für mehrsprachige Kinder?

In der wissenschaftlichen Diskussion herrscht Uneinigkeit über die geeignete Bezugsgruppe für mehrsprachige Kinder. Bei Tests wird üblicherweise die Altersgruppe als Referenzgruppe ausgewählt. Das heisst für mehrsprachige Kinder, dass sie mit gleichaltrigen, monolingualen Kindern verglichen werden (Lengyel, 2012).

⁷ "Bezugsgruppe" oder "Referenzgruppe" ist die Gruppe, mit welcher eine Einzelperson (bzw. deren Leistung) verglichen wird. Das kann zum Beispiel eine Gruppe Gleichaltriger oder - beispielsweise im Sport - eine Gruppe Gleichaltriger des gleichen Geschlechts sein.

So wird es auch beim DaZ-E gemacht. Die Stadt Schaffhausen bezieht sich bei der Interpretation der Resultate auf die Werte von monolingual deutschsprachigen Kindern eineinhalb Jahre vor Kindergarteneintritt (Keller & Grob, 2012).

Bei einer monolingual deutschsprachigen Bezugsgruppe kann es zu Schief lagen kommen, insbesondere, weil bedeutsame Einflussfaktoren wie die Kontaktdauer und die Kontaktqualität nicht einbezogen werden. Die Zweitspracherwerbsforschung spricht sich darum für eine altersunabhängige Bezugsgruppe aus (Lengyel, 2012).

[Es] existieren im Bereich des frühen Zweitspracherwerbs des Deutschen nur wenige Studien. Diese weisen übereinstimmend darauf hin, dass die Kontaktdauer eine für die Erwerbsschritte und die erwartbaren sprachlichen Fähigkeiten zentrale Variable darstellt. So verfügt bspw. ein vierjähriges Kind, das seit einem Jahr Deutsch erwirbt, aufgrund seiner kürzeren Sprachlernbiografie im Deutschen naturgemäss über weniger fortgeschrittene sprachliche Fähigkeiten als ein vierjähriges monolinguales Kind (Wenzel et al., 2009, zitiert nach Lengyel, 2012, S. 13).

Es gibt nur ganz wenige Sprachstanderhebungsinstrumente, die dieses Argument aufgreifen. Beim Verfahren 'Linguistische Sprachstandserhebung – Deutsch als Zweitsprache' (LiSe-DaZ®) wird neben dem Alter auch die Dauer des Kontakts mit der Zweitsprache in die Beurteilung der Leistung miteinbezogen (Lengyel, 2012).

Das Verfahren LiSe-DaZ® wird nur von Psychologinnen und Psychologen, Logopädinnen und Logopäden, Ärztinnen und Ärzten, Linguistinnen und Linguisten, pädagogischen Fachkräften oder Lehrpersonen durchgeführt und dauert pro Kind (inklusive Auswertung) zwischen 50 und 60 Minuten. Es gibt keinen dazugehörigen Elternfragebogen. LiSe-DaZ® kommt daher für die Stadt Schaffhausen als Alternative nur dann in Frage, wenn die gesamte Art der Sprachstanderhebung verändert wird. Bei einem Einsatz von Logopädinnen und Logopäden ist zu berücksichtigen, dass die dafür nötigen personellen, zeitlichen und finanziellen Ressourcen verfügbar sind.

4.3.5. Zwischenfazit

Die Erkenntnisse aus den Interviews sowie aus der Forschungsliteratur deuten in die gleiche Richtung. Der DaZ-E ist zwar ein reliables und valides Instrument zur Erfassung des Sprachstandes, allerdings lässt er andere aussagekräftige Faktoren wie die kommunikativ-pragmatischen Kompetenzen ausser Acht. Zudem stellt sich die Frage, ob der Fokus auf mehrsprachigen Kinder gerechtfertigt ist. Kinder aus Familien mit niedrigem sozioökonomischen Status entwickeln sich häufiger sprachlich nicht altersgemäss - dazu gehören sowohl Kinder mit wie auch solche ohne Migrationshintergrund (Stamm, 2014). Wenn nur die mehrsprachigen Familien den Fragebogen ausfüllen müssen, werden deutschsprachige Kinder, die ebenfalls von einem Besuch in einer Kindertagesstätte oder Spielgruppe profitieren würden, gar nicht erst erfasst.

Welches wäre denn das passende Erhebungsinstrument, das die verschiedenen Anliegen der Fachstelle Frühe Förderung Stadt Schaffhausen decken würde? Im nächsten Kapitel geht es um mögliche Alternativen. Es wird auf verschiedene Sprachstanderhebungsinstrumente und deren Vor- und Nachteile eingegangen.

5. Instrumente zur Sprachstanderhebung

Es gibt eine Vielzahl an Verfahren, die für Sprachstanderhebungen im deutschsprachigen Raum eingesetzt werden können. Die Tabelle 2 in Kapitel 5.1. gibt einen groben Überblick über verfügbare diagnostische Instrumente. Anschliessend werden einzelne Verfahren aus der Logopädie sowie zwei Fragebogen, die in anderen Schweizer Gemeinden eingesetzt werden, vorgestellt. Dabei werden auch die Vor- und Nachteile dieser Instrumente in Bezug zur Situation der Stadt Schaffhausen erläutert. Am Ende des Kapitels wird in Tabelle 3 dargestellt, welche Erhebungsinstrumente sich für die Stadt Schaffhausen eignen würden.

5.1. Diagnostische Instrumente

Bei einem Blick über die Grenze fällt auf, dass Sprachstanderhebungen in Deutschland in nahezu allen Bundesländern durchgeführt werden. Die Erhebungen sind nicht einheitlich geregelt, sondern von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich. Es kommen viele verschiedene Verfahren zum Einsatz:

Cito Sprachtest	Standardisiertes Verfahren in Form eines Computerprogramms, mit dem der sprachliche Entwicklungsstand von Kindern zwischen vier und sechs Jahren überprüft werden kann.
Delfin 4	Zweistufiges Verfahren für Kinder im Alter von drei bis vier Jahren, das von den Erzieherinnen und Erziehern mit allen (deutsch- und fremdsprachigen) Kindern durchgeführt wird.
DESK 3 - 6	Dortmunder Entwicklungsscreening für den Kindergarten, das zur Früherkennung von Entwicklungsrisiken bei drei- bis sechsjährigen Kindern eingesetzt wird.
Deutsch Plus 4	Dieses Verfahren wird von den Erzieherinnen und Erziehern in den Kindertagesstätten durchgeführt und hat zum Ziel, Kinder zu identifizieren, deren Sprachstand nicht ausreichend ist, um dem Unterricht folgen zu können. Für Kinder ab vier Jahren.
Fit in Deutsch	Standardisiertes Verfahren, um bei ca. fünfjährigen Kindern festzustellen, ob sie einen Sprachförderbedarf haben.
HASE	Heidelberger auditives Screening zur Erfassung auditiver Informationsverarbeitungsstörungen bei Kindern im Alter von fünf bis sechs Jahren.
HAVAS 5	Verfahren zur Erfassung der Sprachentwicklung von deutsch- und fremdsprachigen fünfjährigen Kindern. Es kann auch der Sprachstand in der Herkunftssprache erfasst werden (in den Sprachen Türkisch, Polnisch, Russisch, Portugiesisch, Spanisch und Italienisch).
Kenntnisse in DaZ erfassen	Beobachtungsverfahren, um festzustellen, ob bei Kindern mit nicht-deutscher Erstsprache Sprachförderbedarf besteht. Es geht dabei um Kommunikationsfähigkeit und -bereitschaft sowie um das Sprachverständnis. Für Kinder ab vier bis fünf Jahren.
KiSS	Kinder-Sprach-Screening zur Erfassung des Sprachstandes bei drei- bis vierjährigen Kindern.

KISTE	Kindersprachtest für das Vorschulalter (ab fünf Jahren), bei welchem unterschiedliche Aspekte der Sprachentwicklung erfasst werden (semantischer, grammatikalischer, kommunikativer Bereich).
LiSe-DaZ	Test zur Überprüfung des sprachlichen Wissens in verschiedenen Bereichen der deutschen Sprache. Für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache im Alter von drei bis ca. acht Jahren.
Meilensteine der Sprachentwicklung	Beobachtungsverfahren, um zu beurteilen, ob die Sprachentwicklung bei zwei- bis fünfjährigen Kindern unauffällig bzw. altersgerecht verläuft.
QuaSta	Online Test zur qualifizierten Statuserhebung der Sprachentwicklung (und weiteren Entwicklungsbereichen) bei vierjährigen Kindern in Kitas.
S-ENS	Screening des Entwicklungsstandes bei Einschulungsuntersuchungen. Wird zehn Monate vor der Einschulung durchgeführt.
Seldak	Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache aufwachsen. Für Kinder von vier Jahren bis zum Schuleintritt.
SETK 3 - 5	Sprachentwicklungstest für Kinder im Altersbereich zwischen drei und fünf Jahren zur Diagnostik von Sprachentwicklungsstörungen.
Sismik	Beobachtungsbogen zur systematischen Begleitung der Sprachentwicklung von fremd- oder mehrsprachigen Kindern im Alter von ca. dreieinhalb Jahren bis zum Schulalter.
SSV	Sprachscreening für das Vorschulalter, bei welchem die Sprachverarbeitungsfähigkeit und die auditive Gedächtnisleistung getestet werden. Kurzform des SETK 3 -5 .
VER-ES	Verfahren zur Einschätzung des Sprachförderbedarfs von Kindern ohne Kindergartenbesuch im Rahmen der Schulanmeldung (ein Jahr vor der Einschulung). Der Schwerpunkt des Verfahrens liegt auf der Überprüfung der Kommunikationsfähigkeit der Kinder.
Vorstellungsverfahren Viereinhalbjähriger	Verfahren, das eineinhalb Jahre vor Schuleintritt eingesetzt wird. Mit einem Bildimpuls wird der Entwicklungsstand in der deutschen Sprache diagnostiziert.

Tabelle 2. Diagnostische Spracherhebungsinstrumente.

Neugebauer & Becker-Mrotzek (2013) haben in ihrer Analyse alle in Deutschland eingesetzten Verfahren auf Qualitätsmerkmale überprüft und miteinander verglichen. Sie kommen zum Schluss, dass die Entwicklung von Sprachstandverfahren insgesamt auf einem guten Weg ist und immer mehr Verfahren auch den diagnostischen Standards (wie sie in der Psychologie zugrunde gelegt werden) entsprechen.

Vorteile

- Diese Verfahren sind standardisiert. Das bringt den Vorteil mit sich, dass Normwerte vorliegen, anhand derer die Resultate der einzelnen Kinder ausgewertet und interpretiert werden können.

Nachteile

- Es sind Verfahren, die von Sprachtherapeutinnen und Sprachtherapeuten, Ärztinnen und Ärzten oder Erzieherinnen und Erziehern angewendet werden. Damit sie diese Verfahren einsetzen können, ist in der Regel eine Weiterbildung nötig. Zudem müsste die Art und Weise der Sprachstanderhebung geändert werden: Es werden nicht mehr die Eltern befragt, sondern Fachpersonen beurteilen die Kinder.
- Viele der Verfahren sind erst für Kinder ab vier Jahren bestimmt. Zum Zeitpunkt der Sprachstanderhebung in der Stadt Schaffhausen sind die jüngsten Kinder aber erst zweieinhalb Jahre alt.
- Nicht alle Verfahren erfassen die besonderen Rahmenbedingungen von Kindern, die Deutsch als Zweitsprache lernen (Neugebauer & Becker Mrotzek, 2013).
- Einige Verfahren sind sehr zeitaufwändig und dauern in der Durchführung sowie in der Auswertung mehr als je 30 Minuten.

5.2. FOCUS©-G

'Fokus auf den Erfolg der Kommunikation für Kinder unter sechs Jahren' (FOCUS©-G) ist die deutschsprachige Version eines Fragebogens, der die kommunikative Partizipation von Kindern zwischen 1;6 und 5;11⁸ Jahren erfasst (Zauke & Neumann, 2019). Ziel von FOCUS©-G ist es, Therapieerfolge im logopädischen Frühbereich sichtbar zu machen (Zauke, 2020). Neben der Version für Sprachtherapeutinnen und Sprachtherapeuten gibt es auch eine Eltern-Version. Der Fragebogen besteht aus 50 Items und erfasst das sprachliche Verhalten des Kindes im Alltag sowie den Unterstützungsbedarf des Kindes. (Zauke & Neumann, 2019) Jede Aussage (z.B. 'Mein Kind wird von anderen Kindern verstanden.' oder 'Mein Kind nutzt Sprache, um neue Ideen zu vermitteln.') wird auf einer Skala von 1 ('überhaupt nicht wie mein Kind') bis 7 ('exakt wie mein Kind') eingeschätzt. Somit kann ein Gesamtwert von 350 Punkten erreicht werden, wobei ein höherer Wert einer erfolgreicher kommunikativen Partizipation entspricht. Der Gesamtwert kann ausserdem auch nach verschiedenen Bereichen aufgeschlüsselt werden: Sprechen, expressive Kapazität, Pragmatik, rezepptive Fähigkeiten, Verständlichkeit, expressive Performanz, Soziales/Spiel, Selbstständigkeit und Bewältigungsstrategien. Der Fragebogen existiert inzwischen in 19 Sprachen. (Zauke, 2020).

Vorteile

- Der Fragebogen erfasst die pragmatisch-kommunikativen Kompetenzen.
- Die Altersspanne, die abgedeckt wird, passt zum Termin der ersten Sprachstanderfassung der Stadt Schaffhausen sowie auch zum Termin der Überprüfung.
- Focus©-G existiert in der Version eines Elternfragebogens.
- Der Fragebogen ist in 19 verschiedenen Sprachen erhältlich.
- Die Eltern können die Fragen sowohl in Bezug auf die Erst- wie auf die Zweitsprache beantworten.

⁸ Die Zahl nach dem Komma gibt die Monate an. 5;11 heisst also, dass ein Kind 5 Jahre und 11 Monate alt ist.

Nachteile

- Focus©-G hat nicht zum Ziel, Kinder mit unzureichenden Sprachfähigkeiten zu identifizieren. Aus diesem Grund fehlen aber die entsprechenden Normwerte, welche zwingend benötigt würden, um den Fragebogen dafür einsetzen zu können.
- Er ist nicht für mehrsprachige Kinder konzipiert worden.
- Er ist sehr lang (50 Items).

5.3. Beobachtungsraster für pragmatisch-kommunikative Kompetenzen (BpkK)

Vischer & Sievers (2015) haben ein Beobachtungsraster zur Einschätzung der pragmatisch-kommunikativen Kompetenzen von zwei bis fünfjährigen Kindern entwickelt. Das Raster besteht aus 24 Items, welche die Bereiche 'nonverbale Kompetenz', 'verbale Kompetenz', 'kommunikative Funktion' und 'Reaktion auf Interaktion' abdecken (Vischer & Sievers, 2015). Es handelt sich dabei um kommunikative Fähigkeiten, die Kinder mit einer unauffälligen Sprachentwicklung in den ersten vier Lebensjahren erwerben und anwenden (Dohmen et al., 2009, zitiert nach Vischer & Sievers, 2015).

Zur nonverbalen Kompetenz gehören zum Beispiel der angemessene direkte Blickkontakt ('Kind blickt das Gegenüber während der Interaktionen direkt an, wenn es mit ihm spricht.') oder angemessene Mimik/Gestik ('Kind verwendet Zeigegesten, um das Gegenüber auf etwas aufmerksam zu machen.'). Beim Bereich der kommunikativen Funktionen geht es unter anderem um die Fähigkeit, um Hilfe zu bitten ('Nach gescheitertem Versuch, etwas selbst zu tun [...], fordert das Kind den Kommunikationspartner auf, ihm zu helfen (durch zeigen, nach etwas die Hände ausstrecken)'). (Vischer & Sievers, 2015)

Das Beobachtungsraster wird in der logopädischen Diagnostik, zur Beobachtung des Verlaufs von frühen Spracherwerbsstörungen, zur Therapiekontrolle sowie zur Ableitung von Therapieschwerpunkten eingesetzt. Es handelt sich aber nicht um einen Test, in dem ein Wert mit den Daten einer Stichprobe verglichen werden kann, sondern es eignet sich dazu, die kommunikativen Kompetenzen qualitativ zu beschreiben. (Vischer & Sievers, 2015)

Vorteile

- Der Fragebogen erfasst die pragmatisch-kommunikativen Kompetenzen.
- Die Kompetenzen können in Bezug auf die Erst- sowie auf die Zweitsprache eingeschätzt werden.

Nachteile

- Es ist kein Elternfragebogen.
- Das Raster ist nicht zur Identifikation von Kindern mit einem erhöhten Sprachförderbedarf gedacht
- Es existieren keine Normwerte.
- Das Beobachtungsraster ist nicht für mehrsprachige Kinder konzipiert worden.
- Das Raster wurde noch nicht übersetzt.

5.4. Kurzversion DaZ-E (Kloten)

Aufgrund der Befürchtung, der ausführliche Originalfragebogen habe eine abschreckende Wirkung auf die Eltern, setzt die Stadt Kloten eine Kurzversion des DaZ-E ein. Dazu wurden einige Fragen der ursprünglichen Version ausgewählt (zum Beispiel die Fragen nach den gesprochenen Sprachen zu Hause oder nach der Häufigkeit des Kontakts zu deutschsprachigen Kindern sowie einzelne Fragen zum Wortschatz). Anhand des ausgefüllten Fragebogens

erhalten die Eltern je nach Resultat eine Empfehlung, ihr Kind in einer Spielgruppe anzumelden. Die Kurzversion wurde allerdings nicht wissenschaftlich überprüft. Aus diesem Grund gibt es auch keine Normwerte und keinen offiziellen Cut-Off-Wert. Das Resultat der Fragebogen wird auf einer subjektiven Basis interpretiert.

Vorteile

- Der Fragebogen ist kurz und somit verringert sich der Aufwand beim Ausfüllen wie beim Auswerten.
- Der Fragebogen existiert in verschiedenen Sprachen.

Nachteile

- Es gibt keine Normwerte.
- Der Fragebogen ist in der Kurzversion nicht wissenschaftlich fundiert.
- Die Entscheidung, ob eine Familie eine Empfehlung erhält oder nicht, wird subjektiv gefällt.
- Die Fachstelle Frühe Deutschförderung verfügt nicht über diese Kurzvariante des Fragebogens.

5.5. Erfahrungsfelder und Beobachtungspunkte (Stadt Zürich)

Das Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich hat in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsdepartement, mit Grün Stadt Zürich (Tiefbau- und Versorgungsdepartement) sowie mit dem Sozialdepartement die Broschüre "Erfahrungsfelder und Beobachtungspunkte für den Frühbereich" herausgegeben. Die Stadt Zürich möchte Bedingungen bereitstellen, welche es allen Kindern ermöglichen, sich in den ersten vier Lebensjahren in sozialer, emotionaler, kognitiver, motorischer und sprachlicher Hinsicht gut entwickeln zu können. Ziel der Broschüre ist es, einen Beitrag zu diesem Ziel zu leisten. Neben verschiedenen Beiträgen von Fachpersonen aus Wissenschaft und Praxis enthält die Broschüre acht Erfahrungsfelder mit den dazu passenden Beobachtungspunkten. Eines der acht Erfahrungsfelder ist "Kommunikation und Sprache". (Stadt Zürich, 2015)

Die Beobachtungspunkte sind nach Erfahrungsfeld und Alter strukturiert. Hier folgt als Beispiel ein Ausschnitt der Tabelle für Kinder zwischen zwei und drei Jahren:

Nr.	Frage	1	2	3	4	5
Sprache und Kommunikation						
1	Wenn das Kind Hilfe braucht, fragt es danach.	<input type="radio"/>				
2	Das Kind spricht Mehrwort-Sätze.	<input type="radio"/>				
3	Das Kind nennt sich «Ich».	<input type="radio"/>				
4	Das Kind äussert seine Bedürfnisse, indem es nach Essen, Trinken oder nach spezifischen gemeinsamen Aktivitäten fragt (bspw. Anstossen beim Schaukeln).	<input type="radio"/>				
5	Das Kind benennt unterschiedliche Körperteile (z. B. Bein, Bauchnabel, Hals).	<input type="radio"/>				
6	Das Kind benennt beim Anschauen von Bilderbüchern Einzelheiten.	<input type="radio"/>				

Abbildung 1. Beobachtungspunkte "Sprache und Kommunikation". (Stadt Zürich, 2015, S. 76)

Die einzelnen Stufen der Skala von 1 bis 5 werden nicht näher erläutert. Die Broschüre ist an Fachpersonen aus dem Bereich der Frühen Betreuung, Bildung und Erziehung gerichtet, die Fragen könnten aber auch von Eltern beantwortet werden.

Vorteile

- Die Aussagen sind konkret und verständlich formuliert.
- Die Beobachtungspunkte decken das Altersspektrum von sechs Monaten bis vier Jahre ab.
- Die Broschüre enthält weitere Beobachtungspunkte zum Erfahrungsfeld 'Soziale Kompetenzen und Peerbeziehungen', die ergänzend miteinbezogen werden könnten.

Nachteile

- Die Beobachtungspunkte sind nicht zur Identifikation von Kindern mit erhöhtem Sprachförderbedarf erstellt worden.
- Es gibt keine Normwerte.
- Es gibt keine Übersetzungen.

5.6. Elternfragebogen Winterthur

In Winterthur kommt ein kurzer, einseitiger Fragebogen zum Einsatz, der die beiden Bereiche 'Deutschsprachkenntnisse' (erster Teil) und 'Psychosoziale Indikation' (zweiter Teil) abdeckt (vgl. Anhang). Er enthält beispielsweise Aussagen wie 'Mein Kind versteht, wenn ihm etwas auf Deutsch gesagt wird.' und Fragen wie 'Wie viele Kinderbücher besitzt Ihr Kind?'. Der Fragebogen ist für Eltern konzipiert, die eine finanzielle Unterstützung für den Besuch der Spielgruppe benötigen. Die Eltern werden hauptsächlich über die Spielgruppen erreicht. Weil das Angebot schon lange besteht, ist es bei vielen Eltern bereits bekannt. Trotzdem werden nicht gänzlich alle Eltern erreicht. Eltern, die eine finanzielle Unterstützung bekommen, werden zudem mindestens einmal von einer der Sozialarbeiterinnen besucht. Bei dieser Gelegenheit lässt sich auch beurteilen, ob der Besuch einer Spielgruppe für das Kind genügt oder ob die Familie zusätzliche Unterstützung benötigt. Im selben Vertrag stimmen die Eltern ausserdem einer Entbindung der Schweigepflicht für die Spielgruppenleitung zu.

Vorteile

- Der Fragebogen ist praxisnah.
- Der Fragebogen dient als Legitimation für die finanziellen Auslagen.
- Jede Familie, die Unterstützung erhält, wird mindestens einmal besucht.
- Es wird neben der Sprache auch die psychosoziale Indikation abgefragt.

Nachteile

- Eltern können sich und ihr Kind über- / unterschätzen.
- Der Fragebogen wurde nicht wissenschaftlich evaluiert.
- Es werden nicht alle Eltern erreicht.

5.7. Eignung der Instrumente für die Stadt Schaffhausen

Eignung	Instrument	Begründung
<input checked="" type="checkbox"/>	Diagnostische Instrumente	Keines der in Kapitel 5.1. aufgeführten Verfahren passt für die Bedürfnisse der Stadt Schaffhausen, da sie alle von Fachkräften durchgeführt werden.

		Die meisten Verfahren passen ausserdem nicht zur Altersspanne von zwei-einhalb bis dreieinhalb Jahren.
<input checked="" type="checkbox"/>	Focus©-G	Um Focus©-G als Alternative zum DaZ-E nutzen zu können, wäre eine wissenschaftliche Untersuchung nötig. In deren Rahmen müsste sorgfältig überprüft werden, ... <ul style="list-style-type: none"> • ob es mit Hilfe dieses Fragebogens gelingt, Kinder mit erhöhtem Sprachförderbedarf zu identifizieren. • ob der Fragebogen geeignet ist, um die Deutschkenntnisse der Kinder einzuschätzen. • wo der Cut-Off-Wert angesetzt werden sollte. dies würde schlussendlich vielleicht zu einem sinnvollen und passenden Instrument führen, doch die Überprüfung und das Erarbeiten einer neuen Normtabelle nähmen mehrere Jahre in Anspruch.
<input checked="" type="checkbox"/>	BpkK	Die Situation ist vergleichbar mit derjenigen von Focus©-G: Dieses Raster könnte sich zwar als guter Ausgangspunkt eignen. Allerdings wäre auch hier eine wissenschaftliche Untersuchung Voraussetzung dafür, das Raster am Schluss in der Stadt Schaffhausen einsetzen zu können.
<input checked="" type="checkbox"/>	Kurzversion DaZ-E (Kloten)	Die hohe Rücklaufquote der Fragebogen in der Stadt Schaffhausen widerlegt die Befürchtung von Kloten: Der Fragebogen DaZ-E in seiner ursprünglichen Länge scheint die Eltern nicht abzuschrecken. Der grosse Vorteil des DaZ-E ist ja gerade die wissenschaftliche Fundierung. Es ist daher nicht sinnvoll, durch das eigenhändige Kürzen des Fragebogens auf diese zu verzichten. Sollte es gewünscht sein, eine kürzere Version des Fragebogens einsetzen zu können, gäbe es bessere Vorgehensweisen: Bei der Überprüfung des DaZ-E hat die Universität Basel auch die Split-Half-Reliabilität ⁹ berechnet. Diese kann mit $r = .96$ bis $r = .99$ als positiv bewertet werden (Keller & Grob, 2012). In Zusammenarbeit mit der Universität Basel wäre es also möglich, einen halb so langen Fragebogen zu erarbeiten, ohne auf Normwerte verzichten zu müssen.
<input checked="" type="checkbox"/>	Beobachtungspunkte Zürich	Auch bei den Beobachtungspunkten der Stadt Zürich wäre zusätzlich eine wissenschaftliche Untersuchung nötig, um daraus einen Elternfragebogen zu erstellen und Normwerte zu generieren. Erst dann könnte dieser zur Identifikation von Kindern mit erhöhtem Sprachförderbedarf eingesetzt werden.
<input checked="" type="checkbox"/>	Fragebogen Winterthur	Der Teil des Fragebogens, der sich auf die Deutschkenntnisse bezieht, ist sehr kurz. Er besteht lediglich aus vier Fragen. Im Vergleich zum DaZ-E gingen viele Informationen zum Sprachstand der Kinder verloren. Allenfalls könnte es sich aber lohnen, die Fragen zur psychosozialen Indikation in die Sprachstanderhebung in Schaffhausen mitaufzunehmen, um belastete oder sozial isolierte Familien und deutschsprachige Kinder mit Förderbedarf zu identifizieren. Es besteht allerdings kein wissenschaftlich fundierter Grenzwert, der einfach so übernommen werden könnte. Im Kapitel 6 wird näher auf die Erfassung der Lernumgebung zu Hause eingegangen.

Tabelle 3. Eignung der Erhebungsinstrumente für die Stadt Schaffhausen.

⁹ Die Split-Half-Reliabilität ist ein Verfahren, um die Genauigkeit eines Messinstruments zu überprüfen. Dabei wird der Test in zwei Hälften unterteilt und es wird untersucht, ob die zwei Hälften zum selben Ergebnis kommen.

6. Erfassung der familiären Lernumwelt

Der zweite Teil des in Winterthur eingesetzten Fragebogens wird als "Psychosoziale Indikation" bezeichnet. Die enthaltenen Fragen beziehen sich auf die familiäre Lernumwelt. Diese ist gemäss Forschung ebenfalls ein signifikanter Prädiktor für die Entwicklung der Kinder. Deshalb macht es Sinn, die Eltern dazu zu befragen. Im Folgenden wird zunächst der Einfluss der familiären Lernumwelt auf die Entwicklung der Kinder betrachtet und anschliessend werden zwei verschiedene Erhebungsinstrumente vorgestellt. Im Kapitel 6.3. wird auf die Eignung dieser Instrumente in der Stadt Schaffhausen eingegangen.

6.1. Einfluss der familiären Lernumwelt

Kindliche Fähigkeiten wie die Sprache oder mathematische Vorläuferfertigkeiten (z.B. das Zählen) werden durch verschiedene Faktoren (z.B. Intelligenz des Kindes, sozioökonomischer Status der Familie, ...) beeinflusst. Die familiäre Lernumwelt spielt dabei eine bedeutende Rolle (Niklas & Schneider, 2017) und kann den Einfluss auf die kognitive Entwicklung des Kindes besser erklären als die ausschliessliche Betrachtung des familiären Hintergrunds (Melhuish et al., 2008). Eine generelle Definition fehlt bislang, in der Regel werden aber Aspekte wie das Vorleseverhalten, ob zu Hause oft gebastelt wird oder die Häufigkeit, mit der mathematische Spiele gespielt werden, erfragt. Unter der familiären Lernumwelt können also Faktoren zusammengefasst werden, die dem Kind im Rahmen der Familie Lernanregungen zur Verfügung stellen. Es werden dem Kind Möglichkeiten geboten, spezifische Fähigkeiten mit Unterstützung der Eltern zu erwerben und zu üben (Söchtig & Niklas, 2020). Solche Angebote fördern - nebst anderen kognitiven Bereichen - die Entwicklung der Sprachkompetenz.

Verschiedene Studien haben den Effekt der familiären Lernumwelt auf die Entwicklung des Kindes untersucht. Hier eine Auswahl an Resultaten:

- In der Studie von Melhuish et al. (2008) hatte die familiäre Lernumgebung einen stärkeren Einfluss auf den Bildungserfolg der Kinder als der sozioökonomische Status oder der Bildungsstand der Eltern.
- Niklas & Schneider (2017) konnten zeigen, dass die familiäre Lernumwelt frühe mathematische und sprachliche Fertigkeiten voraussagen kann und sogar einen Effekt auf die schulische Kompetenzen Ende der vierten Klasse hat.
- Bojczyk et al. (2018) konnten einen Zusammenhang zwischen der familiären Lernumgebung und dem Wortschatz der Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren feststellen.
- In der Studie von Söchtig & Niklas (2020) sagte die 'Home Literacy Environment'¹⁰ signifikant den Sprachentwicklungsstand vorher.

Die Qualität der familiären Lernumwelt hat also einen Einfluss auf die kognitive und sprachliche Entwicklung der Kinder. Kinder aus Familien mit wenig Lernanregung zu Hause profitieren besonders davon, wenn sie eine Kindertagesstätte besuchen - vorausgesetzt, dass diese von hoher Qualität ist (Anders 2013).

¹⁰ "Home Literacy Environment" bezieht sich auf die familiäre Lernumwelt mit Bezug auf die Sprache (z.B. Anzahl Bücher zu Hause, Häufigkeit des Vorlesens, ...).

Eine niedrige Qualität der familiären Lernumwelt kann in Familien mit und ohne Migrationshintergrund vorkommen. In der Stadt Schaffhausen füllen im Moment aber nur die mehrsprachigen Familien die Sprachstanderhebung aus. Für die Identifikation von Kindern mit Deutsch als Erstsprache, die in diesem Bereich benachteiligt sind, würde es Sinn machen, den Fragebogen der Sprachstanderhebung mit Fragen zur familiären Lernumgebung zu erweitern.

6.2. Erhebungsinstrumente für die familiäre Lernumwelt

Wie bereits erwähnt, fehlt bislang eine generelle Definition der familiären Lernumwelt. Aus diesem Grund ist es auch nicht erstaunlich, dass die familiäre Lernumwelt in Studien jeweils unterschiedlich erhoben wird. Es werden hier lediglich zwei Erhebungsinstrumente vorgestellt. Im Hinblick darauf, dass sie in der Stadt Schaffhausen einsetzbar sein sollten, wurden sie aufgrund der folgenden Kriterien ausgewählt:

- Das Instrument sollte ein Elternfragebogen sein.
- Der Fragebogen sollte möglichst kurz sein.
- Er sollte einen Schwerpunkt auf die Sprache legen.

6.2.1. 'Questionnaire Home Learning Environment' (Niklas & Schneider, 2017)

Dieser Fragebogen wurde von Niklas & Schneider (2017) zur Erfassung der familiären Lernumgebung in ihrer Studie eingesetzt. Sie nutzten dafür Items, die bereits in anderen Studien erfolgreich verwendet worden waren.

Do you have a subscription to a daily newspaper? yes no

How often does your child look at picture books?
 daily several times a week once a week rarely never

How many books do you have in your household?
 None 1-10 books 11-50 books 51-100 books more than 100 books

Does anybody in your family own a library card? yes no

How often do you visit a library with your child?
 several times a week once a week ca. once a month rarely never

How often do you read (e.g., a book or a newspaper)?
 daily several times a week once a week rarely never

How often does your partner read (e.g., a book or a newspaper)?
 daily several times a week once a week rarely never

How often do you read to your child?
 several times a week once a week ca. once a month rarely never

How old was your child when you first read to him or her?
 younger than 2 years 2-3 years 3-4 years 4-5 years It was not read to the child.

How many books or picture books does your child own?
 none 1-5 books 6-10 books 11-20 books more than 20 books

How often do you play dice games with your child (e.g., 'Ludo')?
 several times a week once a week every 2nd or 3rd week less frequently never

Abbildung 2. Fragebogen 'Home Learning Environment' (Niklas & Schneider, 2017, S. 272)

Vorteile

- Dieser Fragebogen wurde schon in wissenschaftlichen Studien eingesetzt. Die damit abgefragte familiäre Lernumwelt erwies sich als signifikanter Prädiktor für verschiedene Kompetenzen der Kinder und für spätere schulische Leistungen. (Niklas & Schneider, 2017)
- In ihrer Studie befragten Niklas & Schneider 609 Familien aus dem süddeutschen Raum. Der durchschnittliche Wert der familiären Lernumgebung lag in dieser Stichprobe bei 28.8 Punkten bei einer Standardabweichung von 6.1. Diese Werte könnten als erster Anhaltspunkt für die Interpretation der Resultate dienen.
- Der Fragebogen besteht aus lediglich elf Fragen.
- Der Fragebogen bezieht sich nicht ausschliesslich auf die deutsche Sprache. So können die zu Hause gesprochenen Sprachen gewürdigt werden.

Nachteile

- Die Studie liefert keine Informationen dazu, wie die einzelnen Antworten bewertet werden oder was die Maximalpunktzahl ist. Die Autoren müssten für diese Informationen angefragt werden.
- Es existieren keine Normwerte, anhand derer die Resultate interpretiert werden können. Diese werden für die Festlegung eines Cut-Off-Wertes benötigt.
- Der Fragebogen müsste in die verschiedenen Sprachen übersetzt werden.
- Möglicherweise könnten die Eltern die Fragen als zu persönlich einstufen. Somit würde die Sprachstanderhebung an Akzeptanz verlieren.

6.2.2. 'Home Learning Environment Index' (Melhuish et al., 2008)

Melhuish et al. (2008) arbeiteten in ihrer Studie mit 14 Aussagen zur familiären Lernumgebung. Die Hälfte der Aussagen zeigte signifikante Effekte. Aus diesen sieben Aussagen wurde dann der Home Learning Environment Index kreiert.

Er beinhaltet die folgenden Aktivitäten:

- vorlesen
- in die Bibliothek gehen
- mit Zahlen spielen
- malen & zeichnen
- Buchstaben lehren
- Zahlen lehren
- Lieder, Gedichte, Reime

Es wird bei jeder Aktivität nach der Häufigkeit gefragt. Diese werden von den Eltern auf einer 7-stufigen Skala eingeschätzt (0 = kommt nie vor; 7 = sehr häufig). Die mögliche Spannweite liegt bei 0 bis 49 Punkten. Da der genaue Wortlaut der Fragen nicht bekannt ist, müsste der Fragebogen bei der Autorenschaft bezogen werden.

Vorteile

- Die mit diesem Fragebogen erfasste familiäre Lernumgebung erwies sich in der Studie von Melhuish et al. (2008) als signifikanter Prädiktor für den Bildungserfolg der Kinder.
- In ihrer Studie befragten Melhuish et al. (2008) rund 2600 Familien. Der Durchschnitt in der familiären Lernumgebung lag bei 23.42 Punkten mit einer Standardabweichung

von 7.71. Dies könnte als erster Anhaltspunkt für die Interpretation von Resultaten dienen. Inwieweit die in England erhobenen Werte 1:1 mit Werten aus der Schweiz verglichen werden können, bleibt aber offen.

- Der Fragebogen beinhaltet nur sieben Fragen.
- Es ist bekannt, wie die Antworten bewertet werden.

Nachteile

- Es existieren keine Normwerte, anhand derer die Resultate interpretiert werden können. Diese werden für die Festlegung eines Cut-Off-Wertes benötigt.
- Der Fragebogen müsste in die verschiedenen Sprachen übersetzt werden.
- Möglicherweise könnten die Eltern die Fragen als zu persönlich einstufen. Somit würde die Sprachstanderhebung an Akzeptanz verlieren.

6.3. Eignung der Instrumente für die Stadt Schaffhausen

Eignung	Instrument	Begründung
<input checked="" type="checkbox"/>	'Questionnaire Home Learning Environment'	Beide Fragebogen könnten in der Stadt Schaffhausen eingesetzt werden. Voraussetzung dafür ist, dass Normwerte erfasst werden, damit ein Cut-Off-Wert festgelegt werden kann. In Kapitel 7.1.3. wird dies noch genauer erläutert.
<input checked="" type="checkbox"/>	'Home Learning Environment Index'	

Tabelle 4. Eignung der Instrumente für die Stadt Schaffhausen.

7. Empfehlung

Im frühen Zweitspracherwerb sind zwei Faktoren besonders bedeutsam: die Kontaktdauer und die Kontaktqualität (Lengyel, 2012). Es ist also sehr sinnvoll, wenn ein Kind bereits im Jahr vor dem Kindergarten eine Spielgruppe oder Kindertagesstätte besucht und mit ersten Deutschkenntnissen in den Kindergarten eintreten kann. Entscheidend ist nicht, bereits perfekt sprechen zu können. Wichtig ist es, über einen ersten Wortschatz zu verfügen und zu verstehen, was die Lehrperson sagt. Das gibt Sicherheit und ermöglicht einem Kind zudem, das Lernangebot des Kindergartens besser zu nutzen. (Vogt, 2019)

Ist der Fragebogen DaZ-E und die damit verbundene Sprachstanderhebung das richtige Steuerinstrument für die Stadt Schaffhausen? Im Kapitel 7.1. wird diese Frage beantwortet, bevor dann in Kapitel 7.2. auf die Art der zu erhebenden Resultate und deren Nutzung eingegangen wird. Das Kapitel 8 schliesst den Bericht mit einem Gesamtfazit ab.

7.1. Erhebungsinstrument

Die Stadt Schaffhausen möchte an einer Sprachstanderhebung festhalten. Somit liegt der Fokus der Empfehlung auf der Form des Erhebungsinstrumentes. Da es kaum alternative Elternfragebogen gibt, die 1:1 übernommen werden könnten, geht es in erster Linie darum, wie der Fragebogen DaZ-E gewinnbringend ergänzt oder angepasst werden könnte.

7.1.1. Ergänzung mit Fragen zur Selbst- oder Sozialkompetenz

Die Kindergartenlehrpersonen erachten zwei Aspekte der Selbst- und Sozialkompetenz für den Kindergartenstart als wichtiger als die Deutschkenntnisse: 'sich in eine Gruppe einfügen' und 'Ablösung von den Eltern'. Aus den folgenden Gründen sollten diese Aspekte aber dennoch nicht in die Sprachstanderhebung aufgenommen werden:

- Die Kompetenzen 'Ablösung von den Eltern' und 'Einfügen in eine Gruppe' sind stark verknüpft mit den Sprachkenntnissen der Kinder. Wenn ein Kind Deutsch versteht, fallen ihm vermutlich auch diese beiden Aufgaben leichter.
- Die beiden Aspekte sind für die Eltern eineinhalb Jahre vor dem Eintritt ihres Kindes in den Kindergarten schwierig einzuschätzen.

7.1.2. Ergänzung mit Fragen zu den pragmatisch-kommunikativen Fähigkeiten

Pragmatisch-kommunikative Fähigkeiten sind ein wichtiger früher Prädiktor für die weitere sprachliche (und soziale) Entwicklung von Kindern (Vischer, 2020). Es würde darum inhaltlich Sinn machen, solche Fragen in die Sprachstanderhebung mitaufzunehmen. Es wäre allerdings mit einem beträchtlichen Aufwand verbunden, da es keinen geeigneten Elternfragebogen gibt, der übernommen werden könnte. Der Fragebogen Focus©-G ist mit seinen 50 Items sehr lang und das Beobachtungsraster für pragmatisch-kommunikative Fähigkeiten ist ein Instrument, das für Fachpersonen erstellt wurde und entsprechendes Fachwissen voraussetzt. Um daraus einen kurzen Elternfragebogen zu erstellen, wären erhebliche Ressourcen nötig.

Es macht in Bezug auf die pragmatisch-kommunikativen Fähigkeiten viel mehr Sinn, die Qualifikation der Spielgruppenleitenden und der Fachkräfte der Kindertagesstätten zu fördern, damit diese in der Lage sind, sprachliche Auffälligkeiten bei den Kindern frühzeitig zu erkennen und den Eltern rückzumelden. Zudem lohnt es sich hier, die Vernetzung zwischen Spielgruppenleitenden, Kita-Fachkräften und Logopädinnen und Logopäden zu stärken.

7.1.3. Ergänzung mit Fragen zur familiären Lernumgebung

Die familiäre Lernumgebung hat sich als aussagekräftigen Prädiktor für die sprachliche Entwicklung und die zukünftigen schulischen Leistungen herausgestellt (Niklas & Schneider, 2017; Söchtig & Niklas 2020). Es macht inhaltlich Sinn, solche Fragen in der Sprachstanderhebung zu ergänzen. Es existieren zwei Fragebogen, die sich bereits in wissenschaftlichen Studien bewährt haben und die relativ kurz sind. Es wäre zwar immer noch mit einem Aufwand verbunden, die notwendigen Normwerte zu generieren, um die Resultate interpretieren zu können, doch würde sich dieser Aufwand lohnen: Denn die Ergänzung würde einen Mehrwert bringen. Einerseits wäre es möglich, deutschsprachige Kinder mit Förderbedarf zu identifizieren. Andererseits könnte so die Erstsprache gewürdigt werden, denn die Fragen zur familiären Lernumgebung beschränken sich nicht auf die deutsche Sprache. Die breit gefasste Thematik der familiären Lernumgebung bietet ausserdem Anlass zu diversen Angeboten im Bereich Elternbildung.

7.1.4. Anpassung DaZ Elternfragebogen

In Bezug auf den bis jetzt eingesetzten Fragebogen bieten sich drei Varianten an:

- A) Der Fragebogen bleibt in seiner ursprünglichen Länge bestehen. Durch die Ergänzung mit den Fragen zur familiären Lernumgebung wird er insgesamt eine Seite länger.

- B) Es wird bei der Universität Basel nachgefragt, wie der Fragebogen in ihrer Studie zur Testung der Gütekriterien gesplittet wurde, und dieser wird entsprechend angepasst. Dies hätte aber einen Einfluss auf die Cut-Off-Werte.
- C) Der Fragebogen wird mit Hilfe der bisher erfassten Daten selbstständig gekürzt. Dazu müsste statistisch analysiert werden, welche Auswahl an Fragen eine ähnliche Aussagekraft wie der gesamte Fragebogen liefert. Dies setzt aber die notwendigen Methodenkenntnisse voraus. Zudem wäre die gekürzte Variante des Fragebogens aus wissenschaftlicher Perspektive nicht mehr gleich gut fundiert wie der ursprüngliche Fragebogen. Von dieser Variante ist deshalb abzuraten.

7.1.5. Sprachstanderhebung auf Papier oder online?

Der DaZ-E kann auch online ausgefüllt werden. Das vereinfacht die Auswertung sehr. Vielleicht würden aber gewisse Eltern von der Erhebung ausgeschlossen, falls sie über keinen Internetzugang verfügen. In anderen Städten hat sich gezeigt, dass es immer noch viele Eltern gibt, die den Fragebogen lieber auf Papier ausfüllen. Um die Situation in der Stadt Schaffhausen genauer einschätzen zu können, müsste allenfalls bei der nächsten Sprachstanderhebung oder der nächsten Überprüfung eine Frage ergänzt und die Meinung der Eltern dazu abgeholt werden. Diese Informationen könnten als Entscheidungsgrundlage dienen, ob ein Wechsel auf eine online-Variante in Frage kommt.

7.1.6. Termin der Sprachstanderhebung

Der Fragebogen DaZ-E ist von der Universität Basel für den Zeitpunkt von 18 Monaten vor Kindergartenstart entwickelt worden. Wenn der Fragebogen von den Eltern in Schaffhausen bereits im Januar zurückgeschickt werden muss, sind das 19 Monate. Ein Monat mag als wenig erscheinen. Die jüngsten Kinder sind dann aber erst zweieinhalb Jahre alt und da kann ein Monat mehr oder weniger durchaus einen Unterschied machen. Es wäre deshalb sinnvoll, wenn die Sprachstanderhebung um einen Monat verschoben würde.

7.1.7. Zusammenarbeit mit der Universität Basel

Die Zusammenarbeit mit der Universität Basel bringt den Vorteil mit sich, dass die Sprachstanderhebung professionell wirkt. Die wissenschaftliche Fundierung des Fragebogens trägt zur Legitimation und zur Akzeptanz bei. Für die Fachstelle Frühe Förderung wäre es daher von Vorteil, weiterhin mit der Universität Basel zusammenzuarbeiten. Eine eigenhändige Kürzung des Fragebogens würde dies aber verhindern. Wird der DaZ-E in seiner ursprünglichen Form belassen und werden die Fragen zur familiären Lernumwelt 'nur' ergänzt, kann immer noch auf die wissenschaftliche Fundierung des ersten Teils hingewiesen werden. Möglicherweise erzielt dies die gleiche legitimierende Wirkung wie die aktuelle Zusammenarbeit mit Basel. Voraussetzung wäre allerdings, dass auch bei der Ergänzung der Fragen zur familiären Lernumwelt und der Festlegung eines neuen Cut-Off-Werts nicht nach subjektiven Überlegungen, sondern wissenschaftlich vorgegangen wird.

7.1.8. Verzicht auf die Sprachstanderhebung

Eine weitere Möglichkeit wäre, ganz auf die Sprachstanderhebung zu verzichten - wie es beispielsweise in Arbon TG gemacht wird. Dort wird mit einem Anreizmodell gearbeitet: Besuchen Eltern eine bestimmte Anzahl an Elternbildungsanlässen, kann ihr Kind die Spielgruppe einen Vormittag pro Woche gratis besuchen.

Der Schwerpunkt dieser Herangehensweise liegt nicht in der Identifikation der Kinder mit einem Förderbedarf, sondern darin, möglichst viele Eltern dafür zu motivieren, die Elternbildungsanlässe zu besuchen und ihre Kinder in der Spielgruppe anzumelden.

Die Ressourcen, die momentan an die Sprachstanderhebung gebunden sind, könnten bei dieser Lösung für das Erreichen möglichst vieler Eltern, für die Elternbildung sowie für die Qualitätsförderung in der Frühen Bildung und Betreuung eingesetzt werden.

7.1.9. Studie zur Sprachförderung in der Schweiz

Im Moment wird von der Pädagogischen Hochschule St. Gallen in Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut INFRAS und der Universität Genf eine Studie über die Sprachförderung in der Schweiz erstellt. Im Rahmen dieser Studie werden der aktuelle Stand der Forschung sowie die Situation in verschiedenen Kantonen in der Schweiz analysiert mit dem Ziel, konkrete Empfehlungen auszuformulieren. Es lohnt sich deshalb für die Fachstelle Frühe Förderung, die Publikation dieser Studie im Auge zu behalten und deren Resultate in die Weiterarbeit miteinzubeziehen.

7.2. Nutzung der Resultate

Die Ziele der Sprachstanderhebung in der Stadt Schaffhausen geben zu einem gewissen Masse auch vor, welche Art von Resultaten erfasst werden sollten. Zur Einfachheit werden sie hier nochmals aufgeführt:

Ziele der Frühen Förderung mit Bezug zur Frühen Deutschförderung

- Deutlich mehr Kinder sprechen gut Deutsch, wenn sie in den Kindergarten eintreten.
- Abnahme der Unterstützungsmassnahmen, welche die Verwaltung für benachteiligte Kinder sprechen muss.

Es müssen folglich Daten erfasst werden, die es ermöglichen, Kinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen zu identifizieren. Zudem sollen die Unterstützungsmassnahmen, welche die Verwaltung für benachteiligte Kinder sprechen muss, erfasst werden. So wird über die Jahre hinweg ersichtlich, ob die Massnahmen der Frühen (Deutsch-)Förderung dieses Ziel erreichen und die benötigten Unterstützungsmassnahmen abnehmen.

Zusätzlich können je nach Bedarf und Nützlichkeit weitere Resultate erfasst werden. Die folgende Tabelle bietet einen Überblick dazu:

Art der Resultate	Zusätzliche Nutzung
Gesprochene Sprachen der Eltern und der Kinder	- Ergänzung der Informationen in Scholaris (falls möglich).
Sprachstand Deutsch (fremdsprachige Kinder)	- Weitergabe der Anzahl Kinder pro Sprachniveau und der Anzahl Empfehlungen an die Schule. Diese Daten werden ein Jahr, bevor diese Kinder in den Kindergarten eintreten, anonymisiert weitergegeben und ermöglichen der Schule eine genauere Voraussage der benötigten DaZ-Lektionen. → Falls möglich: Anzahl Empfehlungen pro Quartier in das GIS Tool von Scholaris eintragen. - Sollten mehr Daten weitergegeben werden, ist eine Entbindung der Schweigepflicht notwendig. Das könnte sich aber als schwierig herausstellen, da sogar die Weitergabe von Informationen innerhalb des

	<p>Schulsystems (z.B. Kindergarten - Primarschule) nicht geregelt ist. Sinnvoll wäre die Weitergabe der folgenden Daten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Von jedem Kind, das nach der Sprachstanderhebung eine Empfehlung erhalten hat, werden nach der Überprüfung bei Eintritt in den Kindergarten zwei Werte an die DaZ-Lehrperson weitergegeben: Die Punktzahl der Sprachstanderhebung und die Punktzahl der Überprüfung. Diese Information könnte die DaZ-Lehrpersonen darin unterstützen, ihre DaZ-Lektionen auf die Kinder mit Förderbedarf aufzuteilen. ○ Mögliche Umsetzung: Die Eltern erhalten nach der Überprüfung von der Fachstelle Frühe Förderung eine Rückmeldung. Diese beinhaltet neben dem Dank fürs Ausfüllen den Sprachstand ihres Kindes eineinhalb Jahre vor Kindergarteneintritt sowie den Sprachstand bei der Überprüfung. Diese Rückmeldung erhalten sie in doppelter Ausgabe mit dem Hinweis (bzw. der Bitte), die Kopie - sofern sie damit einverstanden sind - an die Kindergarten- und DaZ-Lehrperson weiterzugeben. In dieser Rückmeldung sollte den Eltern erklärt werden, dass keinerlei Nachteile für ihr Kind entstehen, wenn sie die Punktzahlen weitergeben. Im Gegenteil: Dass dies die Kindergarten- und DaZ-Lehrpersonen dabei unterstützt, ihr Kind seinem Sprachstand entsprechend zu fördern.
<p>Informationen zur familiären Lernumgebung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Wenn die Sprachstanderhebung um solche Fragen erweitert wird, können auch Kinder aus deutschsprachigen Familien identifiziert werden, die von einem Besuch in einer Spielgruppe oder Kindertagesstätte besonders profitieren würden. Diesen Familien wird dann ebenfalls empfohlen, ihr Kind im Jahr vor dem Kindergarten in einer Spielgruppe oder Kindertagesstätte anzumelden.
<p>Bemerkungen der Eltern</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Unter den Bemerkungen der Eltern sind auch immer wieder Fragen zu finden. Diese Fragen könnten auf der Homepage in eine Sammlung von FAQ aufgenommen werden. - Bemerkungen, die eine Reaktion erfordern, sollten möglichst zeitnah beantwortet werden.
<p>Sprachstand der mehrsprachigen Kinder bei der Überprüfung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Für eine Übersicht der Fortschritte in den Deutschkenntnissen zwischen der ersten Sprachstanderhebung und der Überprüfung lässt sich ein einfaches Säulendiagramm erstellen. Grob et al. (2014) nutzen diese Darstellung in einem Bericht. (vgl. Abbildung 4 im Anhang) - Für statistische Auswertungen der Daten der Überprüfung im Vergleich zu den Daten der ersten Erhebung (z.B. t-tests oder residual change - Analyse) lohnt sich eine sorgfältige Überprüfung, welche Analysen sinnvoll sind.
<p>Unterstützungsmassnahmen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Um das Ziel 'Abnahme der Unterstützungsmassnahmen' zu überprüfen, sollte erfasst werden, wie viele Unterstützungsmassnahmen pro Schuljahr und pro Stufe (erstes, zweites Kindergartenjahr, 1. Klasse, etc.) jeweils gesprochen werden. Wichtig dabei ist, zuerst zu definieren, welche Unterstützungsmassnahmen dazugezählt werden (z.B. DaZ-Lektionen) und welche allenfalls auch nicht (z.B. Logopädie, SHP?).

	<ul style="list-style-type: none"> - Die Erwartungen der Zielerreichung sollten realistisch sein. Ein Besuch in einer Kita oder Spielgruppe im Jahr vor dem Kindergarten kann nicht sämtliche DaZ-Lektionen, die ein Kind benötigt, ersetzen. Es ist gut möglich, dass beispielsweise immer noch gleich viele DaZ-Lektionen im Kindergarten, aber etwas weniger DaZ-Lektionen in der Primarschule gesprochen werden müssen. Oder dass insgesamt gleich viele DaZ-Lektionen gesprochen werden, das Sprachniveau innerhalb des DaZ-Unterrichts aber ansteigt. - Da die Fachstelle Frühe Förderung keinen Zugang zur Anzahl gesprochener Unterstützungsmassnahmen hat, sollte die Schulverwaltung diese Statistik erfassen.
--	--

Tabelle 5. Nutzung der Resultate.

8. Gesamtfazit

Aufgrund der Erkenntnisse aus den Interviews, den Telefongesprächen und der Fachliteratur wird der Fachstelle Frühe Förderung Stadt Schaffhausen folgendes Vorgehen empfohlen:

- Der Fragebogens DaZ-E wird für die Sprachstanderhebung beibehalten. Sollte ein kürzerer Fragebogen gewünscht werden, wird mit der Universität Basel zusammengearbeitet, um die Anzahl der Fragen zu reduzieren (vgl. Kapitel 7.1.4.).
- Der Fragebogens Daz-E wird mit einem der beiden Instrumente zur familiären Lernumgebung (vgl. Kapitel 6.2.) ergänzt und in die benötigten Fremdsprachen übersetzt.
- Für die familiäre Lernumgebung werden Normwerte erfasst und es wird ein Cut-Off-Wert ermittelt. Dazu ist eine wissenschaftliche Überprüfung nötig. Auch die Übersetzungen sind auf ihre Äquivalenz zu testen.
- Es wird geprüft, ob eine Umstellung auf die online-Version des Fragebogens DaZ-E möglich ist.
- Die Fachstelle Frühe Förderung setzt weiterhin einen Schwerpunkt auf die Qualität in den Kindertagesstätten und in den Spielgruppen sowie auf die Weiterbildungen zum Thema Alltagsintegrierte Sprachförderung.
- Die Fachstelle Frühe Förderung fördert den Einbezug der Eltern. Barnes & Freude-Lagevardi (2003, zitiert nach Melhuish, 2008) stellten in ihrem Review fest, dass Interventionen im Frühbereich, welche die Kinder **und** die Eltern einbeziehen, den grössten Effekt erzielen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern sollte als Partnerschaft gestaltet werden und dazu beitragen, dass Kinder durch die gegenseitigen Verständigungsprozesse keine Diskrepanzen erleben, ihrer Umwelt mit Neugier begegnen können und ihnen somit faire Bildungschancen ermöglicht werden (Roth, 2014). Damit die Zusammenarbeit auf Augenhöhe optimal gestaltet werden kann, ist es von Vorteil, die Sprachförderung auch weiterhin als Empfehlung auszusprechen und nicht zu einem selektiven Obligatorium zu machen.
- Die Ziele der Frühen Deutschförderung werden überprüft und allenfalls angepasst. Die Wertschätzung der Erstsprache sowie die Förderung der deutschsprachigen Kinder sind zwei Punkte, die in die Ziele mitaufgenommen werden könnten.

So werden die bestehenden Vorteile der Sprachstanderhebung beibehalten und gleichzeitig folgende Mehrwerte gewonnen:

Sprachstanderhebung als Steuerinstrument

- Deutschsprachige Kinder mit Sprachförderbedarf können ebenfalls identifiziert werden.
- Die Erstsprache wird wertgeschätzt, da sich die Fragen zur familiären Lernumgebung nicht auf die deutsche Sprache beschränken.
- Die Qualität der Frühen Deutschförderung - Qualität des Sprachvorbilds, der Interaktion und der Anregungsvielfalt - kann durch Weiterbildung und Coaching der Fachkräfte gestärkt werden. (Vogt, 2019)

9. Literaturverzeichnis

- Anders, Y. (2013). Stichwort: Auswirkungen frühkindlicher institutioneller Betreuung und Bildung. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 16(2), 237-275.
- Bojczyk, K. E., Haverback, H. R., & Pae, H. K. (2018). Investigating maternal self-efficacy and home learning environment of families enrolled in Head Start. *Early Childhood Education Journal*, 46(2), 169-178.
- Cinar, M. (2019). Wortschatzerwerb von mehrsprachigen Vorschulkindern-Eine Interventionsstudie in Kindertageseinrichtungen.
- Grob, A., Keller, K., & Trösch, L. (2014). ZWEITSPRACHE–Mit ausreichenden Deutschkenntnissen in den Kindergarten.
- Häusermann, J., & Zollinger, B. (2009). Sprachstanderfassung und Sprachförderung im Vorschulalter. *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik Jg*, 15, 6 - 11.
- Keller, K., & Grob, A. (2012). Deutsch als Zweitsprache - Elternfragebogen. Manual.
- Lengyel, D. (2012). Sprachstandsfeststellung bei mehrsprachigen Kindern im Elementarbereich. *Expertise für das Projekt Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF)*. München: Deutsches Jugendinstitut e. V.(DJI).
- Melhuish, E., Phan, M. B., Sylva, K., Sammons, P., Siraj-Blatchford, I., & Taggart, B. (2008). Effects of the home learning environment and preschool center experience upon literacy and numeracy development in early primary school.
- Neugebauer, U., & Becker-Mrotzek, M. (2013). Die Qualität von Sprachstandsverfahren im Elementarbereich. *Eine Analyse und Bewertung*. Köln: Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache.
- Niklas, F., & Schneider, W. (2017). Home learning environment and development of child competencies from kindergarten until the end of elementary school. *Contemporary Educational Psychology*, 49, 263-274.
- Panagiotopoulou, A. (2016). Mehrsprachigkeit in der Kindheit. *Perspektiven für die frühpädagogische Praxis*. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte, WiFF Expertisen, Band 46. München.
- Roth, X. (2014). Handbuch Elternarbeit. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft in der Kita. Freiburg im Breisgau: Herder Verlag.
- Sievers, E. (2015). Können die kommunikativ-pragmatischen Kompetenzen in der frühen Kindheit die Entwicklung von späteren emotionalen und Verhaltensproblemen vorhersagen? (unveröff. Masterarbeit) Universität Konstanz & Pädagogische Hochschule Thurgau.
- Söchtig, I., & Niklas, F. (2020). Zusammenhang von Home Numeracy Environment und Home Literacy Environment mit kindlichen Vorläuferfertigkeiten. *bildungsforschung*, 2(18).
- Stamm, M. (2014). Frühe Sprachförderung. *Was sie leistet und wie sie optimiert werden kann*. Bern: Swiss Education. Dossier 14/1.
- Stadt Zürich (2015). Erfahrungsfelder und Beobachtungspunkte für den Frühbereich. Walter-Laager, C. (Hrsg.)
- Vischer, B. (2020). Bedeutung früher kommunikativer Fähigkeiten und Einschätzung mithilfe eines Beobachtungsrasters. *Sprachförderung und Sprachtherapie* (2). 72 - 80.
- Vischer, B. (2015). Kommunikativ-pragmatische Kompetenzen in der frühen Kindheit als Prädiktor der sozialen Entwicklung. (unveröff. Masterarbeit). Universität Konstanz & Pädagogische Hochschule Thurgau.
- Vogt, F. (2019). Mehrsprachiger Spracherwerb und frühe Deutschförderung. Fachaustausch Frühe Förderung 2019.
- Walk, L. M., & Evers, W. F. (2013). Fex - Förderung exekutiver Funktionen. Bad Rodach, Wehrfritz.
- Zauke, S. (2020). "Endlich wird er verstanden!". Wirksamkeit und Erfolge im logopädischen Frühbereich. *DLV Aktuell* (2). 4 - 5.

Zauke, S., & Neumann, S. (2019). Die kommunikative Partizipation von Kindern im Vorschulalter mit Sprachentwicklungsstörungen (S) SES-Erste Ergebnisse anhand des FOCUS©-G. logopädie-schweiz (03). 15 - 25.

10. Anhang

10.1. Interviewleitfaden Fachstelle Frühe Förderung Schaffhausen

1. Was ist das **Ziel** der Sprachstanderhebung aus Sicht deiner Fachstelle / deines Arbeitgebers?
→ Folgefrage: Ist der DaZ-E deiner Meinung nach das richtige Instrument zur Erreichung dieses Ziels? Warum (nicht)?
2. Worin bestehen die **Vorteile** des Fragebogens und seiner Nutzung?
→ Folgefrage: Priorisierung: Welches sind die drei wichtigsten Vorteile?
3. Worin bestehen die **Nachteile** des Fragebogens und seiner Nutzung?
→ Folgefrage: Priorisierung: Welches sind die drei wichtigsten Nachteile?
4. Wie beurteilst du das Verhältnis von **Aufwand und Ertrag**? (zeitlicher sowie finanzieller Aufwand)
5. Die Informationen aus dem Fragebogen werden für die Empfehlung sowie für die Analyse von bestimmten Daten (z.B. Anzahl Betreuungsstunden, Betreuungsart, ...) verwendet. Wie beurteilst du diese **Nutzung der Resultate**? (Was fehlt? Was könnte man weglassen?)
6. Wie beurteilst du den **zeitlichen Ablauf**? Was ist besonders positiv / negativ daran? Wie könnte der Prozess verbessert werden?
7. Wie wird der Fragebogen von den **Eltern** aufgenommen? Wie sind die Rückmeldungen bzgl. Aufwand, Verständlichkeit, Akzeptanz der Sprachstanderhebung u.ä.?
8. Wie beurteilst du den Fragebogen aus **wissenschaftlicher Perspektive**? (Testgütekriterien / Integration von aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse zu den sprachlichen Kompetenzen, die notwendig sind für den Eintritt in den Kindergarten)
9. Als **Cut-Off Wert** wird der "Normbereich II - Normwerte von altersgleichen, monolingual deutschsprechenden Kindern" herangezogen. Was sind die Gründe dafür und wie beurteilst du das?
10. Wenn du von einem "**idealen Fragebogen**" ausgehst:
 - a. Welche Fragen würde der Fragebogen beinhalten?
 - b. Wofür sollten die Resultate des Fragebogens nutzbar sein?
 - c. In welcher Form (Papier, Web, ...) würdest du die Eltern befragen?
11. Hast du **weitere Bemerkungen** zum Fragebogen bzw. zu dessen Nutzen?

10.2. Interviewleitfaden auswärtige Fachstellen

1. Was ist das **Ziel** der Sprachstanderhebung aus Sicht Ihrer Fachstelle / Ihres Projekts / Ihrer Stadt?
→ Folgefrage: Ist der DaZ-E Ihrer Meinung nach das richtige Instrument dafür? Warum (nicht)?
2. Worin bestehen die **Vorteile** des Fragebogens und seiner Nutzung?
→ Folgefrage: Priorisierung: Welches sind die drei wichtigsten Vorteile?
3. Worin bestehen die **Nachteile** des Fragebogens und seiner Nutzung?
→ Folgefrage: Priorisierung: Welches sind die drei wichtigsten Nachteile?
4. Wie beurteilen Sie das Verhältnis von **Aufwand und Ertrag**? (zeitlicher sowie finanzieller Aufwand)
5. Welche **Daten** werden analysiert und wofür werden die Resultate genutzt?
6. Wie ist **der zeitliche Ablauf** der Sprachstanderhebung? Was ist besonders positiv / negativ daran? Wie könnte der Prozess verbessert werden?
7. Welchen **Cut-Off Wert** verwenden Sie und aus welchen Gründen?
8. Wie wird der Fragebogen von den **Eltern** aufgenommen?
9. Wie beurteilen Sie den Fragebogen **aus wissenschaftlicher Perspektive**?
10. Wenn Sie von einem "**idealen**" **Fragebogen** ausgehen:
 - a. Welche Fragen würde der Fragebogen beinhalten?
 - b. Wofür sollten die Resultate des Fragebogens genutzt werden können?
 - c. In welcher Form (Papier, Web, ...) würden Sie die Eltern befragen?
11. Haben Sie **weitere Bemerkungen** zum Fragebogen bzw. zu seinem Einsatz?

10.3. Fragebogen Winterthur

Name / Vorname des Kindes _____				
Deutschsprachkenntnisse				
Mein Kind spricht nur seine Muttersprache _____	<input type="checkbox"/>			
Mein Kind versteht, wenn ihm etwas auf Deutsch gesagt wird.	<input type="checkbox"/>			
Mein Kind kann Wünsche auf Deutsch äussern.	<input type="checkbox"/>			
Mein Kind kann zu verschiedenen Themen auf Deutsch erzählen.	<input type="checkbox"/>			
Psychosoziale Indikation				
Wie oft besuchen Sie mit Ihrem Kind eine andere Familie?	Nie <input type="checkbox"/>	1x pro Monat <input type="checkbox"/>	1x pro Woche <input type="checkbox"/>	2-3x pro Woche <input type="checkbox"/>
Wie oft spielt Ihr Kind mit anderen Kindern bei Ihnen zu Hause?	Nie <input type="checkbox"/>	1x pro Woche <input type="checkbox"/>	2-3x pro Woche <input type="checkbox"/>	täglich <input type="checkbox"/>
Wie viele Kinderbücher besitzt Ihr Kind?	Keines <input type="checkbox"/>	1-3 <input type="checkbox"/>	4-10 <input type="checkbox"/>	mehr als 10 <input type="checkbox"/>
Wie oft bastelt Ihr Kind zu Hause?	Nie <input type="checkbox"/>	1x pro Woche <input type="checkbox"/>	2-3x pro Woche <input type="checkbox"/>	täglich <input type="checkbox"/>
Wie oft liest ein erwachsenes Familienmitglied Ihrem Kind Geschichten vor?	Nie <input type="checkbox"/>	1x pro Woche <input type="checkbox"/>	2-3x pro Woche <input type="checkbox"/>	täglich <input type="checkbox"/>
Spielt ein erwachsenes Familienmitglied (Eltern, Grosseltern, Tante, Onkel usw.) Brettspiele oder Puzzles mit Ihrem Kind?	Nie <input type="checkbox"/>	1x pro Woche <input type="checkbox"/>	2-3x pro Woche <input type="checkbox"/>	täglich <input type="checkbox"/>
Wie oft macht ein erwachsenes Familienmitglied (Eltern, Grosseltern, Tanten, Onkel usw.) einen Ausflug mit Ihrem Kind? (Zoobesuch, Schwimmbad, Tierpark usw.)	Nie <input type="checkbox"/>	alle 3 Monate <input type="checkbox"/>	alle 2 Monate <input type="checkbox"/>	monatlich & mehr <input type="checkbox"/>

Mit ihrer Unterschrift bestätigt die Familie die Richtigkeit der gemachten Angaben.

Ort/Datum _____

Unterschrift Eltern _____

Abbildung 3. Fragebogen Winterthur.

10.4. Grafik Fortschritte in den Deutschkenntnissen

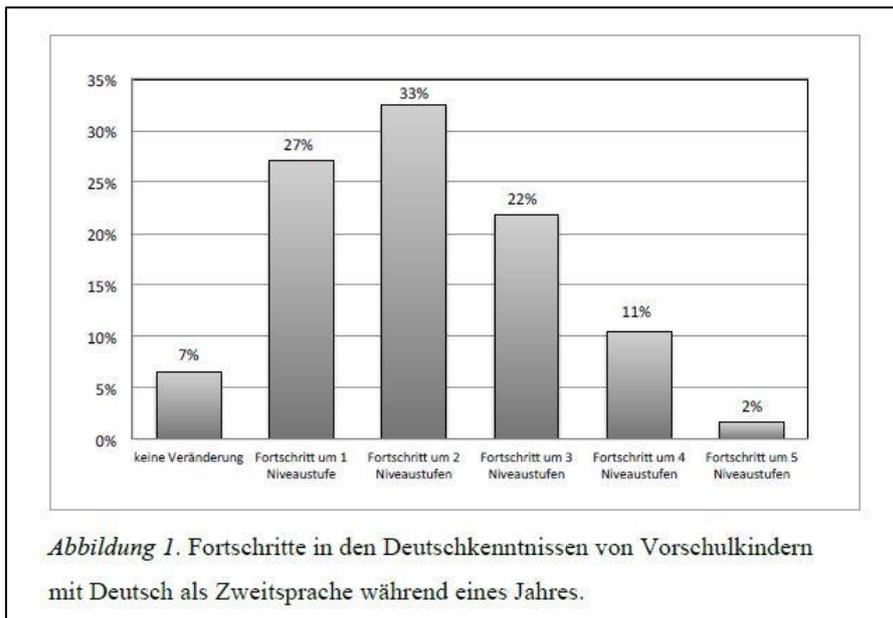


Abbildung 4. Fortschritte in den Deutschkenntnissen (Grob et al., 2014, S. 27)